Nr. 271. — 1899. Sonntag, 20. August 1899.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die täglich einmal erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Das Abgeordnetenhaus

hatte in seiner gestrigen Sitzung einen rein geschäftlichen Charakter. Die Fortsetzung der zweiten Berathung der Staatsverträge zwischen Preußen und Bremen wurde bis nach der dritten Lesung der Kanalvorlage ausgesetzt, sodann ohne wesentliche Diskussion der Gesetzentwurf betr. die Verfassung der evangelischen Kirche im Konsistorialbezirk Frankfurt a. M. in erster und zweiter Lesung erledigt und dann der vom Herrenhause zurückgelangte Gesetzentwurf betreffend die Dienststellung der Kreisärzte u. s. w. unverändert angenommen. Die Vorlage wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung von Verkehrsabgaben wurde an die Kommission überwiesen. Hierauf begründete Abg. Ring seine Interpellation betr. den durch die Ueberschwemmungen der Spree eingetretenen Nothstand. Der Kommissar des Landwirthschaftsministers legte den Sachverhalt dar und gab ein Bild der von der Staatsregierung ergriffenen bezw. geplanten Maßregeln, worüber sich zwischen ihm und dem Interpellanten eine längere Diskussion entspann. Bei der nun folgenden Berathung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs betr. Schutzmaßregeln im Quellgebiet der linksseitigen Zuflüsse der Oder in der Provinz Schlesien war von dem Abg. Seidel und Gen. die Wiederherstellung des vom Herrenhause abgeänderten § 7 in der Fassung des Abgeordnetenhauses beantragt. Nachdem der Antragsteller seinen Antrag befürwortet und der Minister für Landwirthschaft den Herrenhausbeschluß als für die Staatsregierung ganz unannehmbar, dagegen den Antrag Seidel und Genossen für annehmbar erklärt hatte, wurde dieser mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen und ebenso das ganze übrige Gesetz. Nächste Sitzung heute Vormittag 11 Uhr.

Die Vorgänge in Frankreich.

Vor dem Kriegsgericht wurde der gestrige Sitzungstag nur mit der Vernehmung des Oberst Picquart ausgefüllt, welche auf das Geschick von Dreyfus von wesentlichem Einfluß sein dürfte. Um so mehr muß es auffallen, daß sich der Vertheidiger Demange wieder in vollständiges Schweigen hüllte und bei den verschiedenartigsten Unterbrechungen, welche das Verhör durch den Vorsitzenden erlitt, auch nicht ein Wort der Entgegnung hatte; man vermißt Labori immer mehr, denn Advokat Mornard, welcher als Vertreter Laboris genannt war, befand sich zwar gestern im Sitzungssaale, er stand aber dem Angeklagten nicht zur Seite, sondern befand sich im Zuhörerraum. Picquart gab bei seiner Vernehmung zunächst einige Erläuterungen über die Angriffe, welche am Tage vorher General Roget gegen ihn gemacht hatte. Er sagte: „Ich verachte allerlei Unterstellungen und hebe nur hervor, daß Roget mich beschuldigte, in einer Spionageangelegenheit Kennelly den Belforter Militärrichtern nach Merciers berühmtem Muster geheime Schriftstücke hinter dem Rücken des Angeklagten mitgetheilt zu haben. Das ist eine Lüge des „Gaulois". Ich beglückwünsche Roget nicht dazu, daß er sie an Kindesstatt angenommen hat. Mit der Kennelly-Sache hatte ich übrigens nur mittelbar und sehr wenig zu thun." General Roget, im Saal, bleich und zähneknirschend: „Ich verlange das Wort." Vors.: „Sie werden es bekommen, wenn der Zeuge geendet hat." Picquart erörtert die Folgerungen der Schreibsachverständigen und geht sodann zur Prüfung der Geheimakten über, dieselben lassen sich in zwei Theile zerlegen. Der erste Theil umfaßt 1. das aus Avignon datirte und folgendermaßen lautende Schriftstück: „Doute; Preuve. Lettre de service. Situation dangereuse pour moi avec un officier français. Aucune relation, corps de troupes. Importance seulement sortant du Ministère." 2. Das Schriftstück „ce canaille de D." 3. Das Schriftstück, welches nichts ist, als ein Bericht über eine Reise in der Schweiz, unternommen für Rechnung einer fremden Macht. Der zweite Theil hat das Aussehen einer Uebersicht und bildet eine Art Ergänzung. Es enthielt 7 bis 8 Schriftstücke, darunter eines, „ce canaille de D.", das als Vergleichsstück benutzt werden könnte, und die geheime Korrespondenz zwischen A. und B. — Picquart führt dann aus, daß das Schriftstück „Doute. Preuve." sich ebenso gut auf Esterhazy anwenden lasse wie auf Dreyfus. Picquart spricht sodann von einem anderen geheimen Schriftstück; es handle sich um eine wenig wichtige Mittheilung von B. an A., worin gesagt wird, er solle sich von seinem Freunde gewisse Auskünfte verschaffen — entgegen der Auffassung du Paty's, welcher meinte, dieses Schriftstück lasse unbedingt auf einen Offizier des zweiten Bureaus schließen. Picquart weist nach, daß durch das Schriftstück eine ganz unerhebliche Auskunft verlangt wurde. Picquart betonte, daß viele Offiziere des Generalstabes freundschaftliche und durchaus unverfängliche und ehrenhafte Beziehungen zu ausländischen Militärattachees hatten. Weiter erinnert Picquart an die Unterredung, die er mit Gonse hatte, und in deren Verlauf er diese Antwort gab: „Das, was Sie da sagten, ist abscheulich, ich weiß nicht, was ich thun werde, aber ich werde das Geheimniß nicht mit in's Grab nehmen." Picquart bestätigt, indem er sich zu den Generalen wendet, daß diese Unterredung thatsächlich stattgefunden und erklärt, daß die Generale Gonse und Boisdeffre sich dem widersetzten, was er hinsichtlich Esterhazy's zu thun beabsichtige und weist nach, daß zwischen den verschiedenen Machinationen ein Zusammenhang bestanden hätte. Schließlich erklärt Picquart, daß die Radirung auf dem „Petit bleu" erst vorgenommen worden sei, nachdem er es in Händen gehabt hatte.

Weiter entnehmen wir der „Voss. Ztg." noch über die weitere Vernehmung: Picquart erzählt mit größter Ausführlichkeit die Machenschaften der Nachrichten-Abtheilung, um ihn zu verderben. Ende Oktober 1896 fälschte Henry sein bekanntes Schriftstück. Henry wußte, daß Zeuge den Dienst verlassen werde und hoffte, er werde die Fälschung nicht mehr zu sehen bekommen. Er blieb aber 14 Tage länger als Henry vermuthet hatte, und Zeuge bekam das Papier, wenn auch nur flüchtig, zu sehen; er sagte Gonse sofort, „dieses Papier scheint mir nicht echt", Gonse beachtete aber die Bemerkung nicht. Damals gelangte auch der Geheimbericht des Spitzels Guenee an die Abtheilung, deren Vorsteher Zeuge doch noch war, ohne daß er von dem Bericht Kenntniß bekam; darin wurde er beschuldigt, mit einem Abgesandten der Familie Dreyfus geheime Zusammenkünfte gehabt und Leblois die Geheimpapiere gezeigt zu haben. Erst 1898 erhielt Zeuge von diesem Geheimbericht durch die Untersuchung des Höchsten Gerichts Kenntniß; er war zweifellos von Henry gestellt und vermuthlich die letzte Ursache seiner Sendung. Zuerst nach der Ostgrenze, dann nach Südtunesien. Während seiner Abwesenheit wurden seine Briefe erbrochen, seine Drahtungen aufgefangen. Als am 10. November 1897 „Matin" das Facsimile des Begleitschreibens veröffentlichte, beschuldigte man den Zeugen, Urheber der Veröffentlichung zu sein. Die Untersuchung ergab später, daß ein gewisser Girard das Papier dem „Matin" gebracht und es selbst von Teysonnieres erhalten hatte, einem der Schriftprüfer von 1894. Teysonnieres, der wirkliche Thäter, blieb unbehelligt . . . „Ich, der unschuldig Verleumdete, wurde wegen dieser Veröffentlichung verfolgt; ich weiß nicht, welchem Umstand ich diese Bevorzugung verdanke!" Zeuge deckt dann die Blanche- und Speranzafälschungen auf, die ihn zuerst bestimmten, an seine Sicherheit zu denken und alles, was seine Unschuld urkundlich bewies, dem Rechtsanwalt Leblois zu übergeben. Zeuge verbreitet sich über alle Vorfälle der folgenden Monate: Die Abschabung des Rohrpostbriefs im Generalstab, um an eine Fälschung glauben zu machen, die Anstrengungen, um den von Mathias Dreyfus öffentlich bezichtigten Esterhazy zu retten, die Verleumdungen, Lügen und Verfolgungen gegen den Zeugen, um ihn als unglaubwürdig zu brandmarken. Als in Folge des Zola'schen Briefes gegen Esterhazy vorgegangen werden mußte, wurde die Untersuchung so gehandhabt, daß sie nicht gegen Esterhazy, sondern gegen den Zeugen gerichtet war; sie hatte das einzige Ziel, die Aussage des Mannes zu vernichten, der bezeugen konnte, daß Dreyfus unschuldig verurtheilt, der Verfasser des Begleitschreibens aber Esterhazy war. Gegenüberstellungen mit seinen Anklägern, die Zeuge forderte, wurden immer verweigert, Vorschläge, die er wegen Vernehmung nützlicher Zeugen und Herbeischaffung beweiskräftiger Urkunden machte, verworfen. Picquart unterwirft die Untersuchungen Ravarys und Depellieux einer vernichtenden Kritik und endet mit einer kurzen Anspielung auf die gegen ihn ausgeführte Gewaltthat der Verhaftung und seiner fast einjährigen Gefangenhaltung, welche die Krönung aller früheren Machenschaften zur Erwürgung der Wahrheit bildete. Er hält es für nöthig, den Geheimagenten zu vernehmen, der das Begleitschreiben aus der deutschen Botschaft geholt habe, man könne dies jetzt ohne Schaden thun, er sei doch bekannt; seine Aussage aber könne der Wahrheit wesentlich dienen. Picquarts Aussage ist um 11 Uhr 25 Minuten zu Ende, nachdem sie gestern und heute zusammen sechs Stunden gedauert hat, während welcher gegen 41 000 Worte gesprochen wurden.

Vorsitzender Jouaust fragt nach Einzelheiten über die Ankunft des Rohrpostbriefes in der Nachrichtenabtheilung. Hierauf verlangt General Roget das Wort und fragt mit einer Wuth in Stimme, Blick und Geberde, die gegenüber der kalten, ruhigen Verachtung Picquarts unerwartet komische Wirkungen übt, ob Picquart leugne, daß er im Falle Kennelly einen Agenten mit Geheimschriften nach Belfort schickte? Wenn er leugne, werde man ihm Briefe aus dem Generalstab vorlegen, die ihn schmählich überführen würden. Picquart: „Es bedarf dieser Drohung nicht, um mich zur Erklärung zu bestimmen, daß ich allerdings Geheimpapiere nach Belfort schickte, aber nicht an die Richter des Spions Kennelly, sondern an den Ankläger." Die Haltungen, die General Roget hier annimmt, machen gar keinen Eindruck. General Mercier verlangt ebenfalls das Wort. Während Roget affektirt nur von „Herrn Picquart" spricht, sagt Mercier immer „Oberst Picquart". Er leugnet, Picquart 1894 die geheimen Schriftstücke zur Mittheilung an den Vorsitzenden des Kriegsgerichts Maurel gegeben zu haben und wundert sich auch, daß Picquart Gonse am 6. Januar 1895 Nachmittags in Versailles „vor dem Kriege bebend" angetroffen hätte, da er, Mercier, selbst die Kriegsangst erst am Abend des 6. empfunden habe. Picquart: „Gonse wußte am 5., daß Graf Münster am 6. von Casimir Perier empfangen zu werden verlangt hatte und daß der Gegenstand der Unterhaltung die Dreyfus-Sache war; schon das genügte, um ihn am 5. in Angstzustände zu versetzen." Mercier: „Eine Arbeit der ersten Abtheilung über die Bahnbeförderung der Truppen, die Dreyfus kennen konnte, ist verschwunden." Demange: „Jedenfalls hat nicht Picquart sie verschwinden lassen, wie ist es aber mit Du Paty de Clams Läuterung der Geheimpapiere, die General Mercier verschwinden ließ?" Mercier: „Dieses Papier war zu meiner persönlichen Aufklärung verfaßt und mein persönliches Eigenthum." General Zurlinden verlangt das Wort. Vorsitzender: „Sie sollen es morgen haben!" Er schließt die Sitzung um 11 Uhr 40 Min.

Die Parteilichkeit Jouaust's bei Picquart's Verhör berührte peinlich, trotzdem sind die Nationalisten durch den Verlauf der Verhandlung zerschmettert und zeigen eine maßlose Wuth über Oberst Schneider's schroffes Dementi.

Die Generale und ehemaligen Kriegsminister glaubten mit ihren Aussagen Dreyfus gänzlich vernichtet zu haben, die Nationalisten triumphirten bereits, aber nur zu schnell kommt Berichtigung auf Berichtigung und von den so schweren Belastungen der Generale bleibt herzlich wenig übrig, denn es ergiebt sich, daß die schwersten Beschuldigungen wieder nur mit Fälschungen begründet sind. Wie bereits mitgetheilt, hat der österreichische Oberst Schneider den ihm von den Generalen Mercier und Roget zugeschriebenen Brief, wonach Dreyfus Beziehungen zu den deutschen geheimen Bureaus in Brüssel und Straßburg gehabt habe, als gemeine Fälschung bezeichnet und hinzugefügt, er sei von Dreyfus' Unschuld ebenso überzeugt und habe sich darüber ebenso frei geäußert wie der Kaiser von Oesterreich selbst. Der „Figaro" erklärt ferner, Oberst Schneider habe sich bei Schwartzkoppen befunden, als dieser an Esterhazy das „petit bleu" schrieb, und weiter theilt der „Figaro" gestern mit, durch den Geschäftsträger der österreichisch-ungarischen Botschaft ermächtigt zu sein, die gestrige Depesche des Obersten Schneider als richtig und authentisch zu erklären, worin das ihm zugeschriebene, durch General Mercier in die Debatte vor dem Kriegsgericht hineingeworfene Dokument als Fälschung bezeichnet wird.

Weiter meldet sich der Schiffsrheder Monteux, von dem der frühere Marineminister Lebon gesagt hatte, er habe ein Komplott ins Werk gesetzt, um Dreyfus die Flucht von der Teufelsinsel zu ermöglichen. Monteux hat jetzt an den Präsidenten Jouaust ein Schreiben gerichtet, worin er diese Aussage als völlig falsch und verleumderisch bezeichnet und sich dem Kriegsgericht zur Verfügung stellt. Endlich aber greift jetzt in das Drama auch der vielgenannte italienische Militärbevollmächtigte Panizzardi ein. Oberst Panizzardi besitzt, wie aus Rom aus angeblich erster Quelle gemeldet wird, außer vielen echten Briefen Esterhazys auch die Urschrift eines der im Bordereau aufgeführten Aktenstücke, die Note über Madagaskar, die von Anfang bis zu Ende eigenhändig von Esterhazy auf demselben charakteristischen Papier wie das Bordereau und Esterhazys Briefe geschrieben ist. Diese Note hat Panizzardi von Schwartzkoppen, der eine Abschrift nach Berlin sandte, erhalten; die Rückstellung ist durch Zufall unterblieben. Es war schon dieser Tage davon die Rede, daß Panizzardi um jeden Preis Zeugniß ablegen wolle, daran aber von dem italienischen Ministerium, das keinerlei Einmischung in den Prozeß wünsche, gehindert werde. Gestern, nachdem die Erklärung des Obersten Schneider bekannt geworden war, hat Panizzardi, wie aus Rom gemeldet wird, von dem Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Taraiti die Erlaubniß erhalten, eine ähnliche Erklärung zu veröffentlichen. Sie hat folgenden Wortlaut: „Rom, 17. August. Ich bitte Sie, zur Ehre der Wahrheit folgende Erklärung veröffentlichen zu wollen: General Roget soll nach dem Verhandlungsbericht vor dem Kriegsgericht erklärt haben, daß ich zur Zeit der Verhaftung des Dreyfus an den Botschafter Reßmann Bericht erstattet hätte, in welchem ich erklärt haben soll, daß Schwartzkoppen Beziehungen zu Dreyfus hatte. Ich erkläre, daß dieser Bericht niemals bestanden hat, daß ich die angebliche Erklärung niemals abgegeben habe. Ich erfuhr den Namen des französischen Hauptmanns Dreyfus erst bei dessen Verhaftung, wie ich schon früher auf offiziellem Wege auf meine Ehre als Soldat und Gentleman erklärt habe. Oberst Panizzardi."

Im „Matin" erklärt Esterhazy, er werde heute dem General Roget den materiellen Beweis dafür übersenden, daß kürzlich von Leuten, die aus Paris kamen, bei ihm Schritte gethan wurden, um Henry zu kompromittiren. Esterhazy fügt hinzu, er sei von der Aussage der Wittwe Henrys überrascht, die gesagt habe, daß sie niemals von Beziehungen zwischen ihrem Manne und ihm gewußt habe. Endlich behauptet Esterhazy, Bertulus habe eine falsche Zeugenaussage gemacht. Der „Temps" konstatirt den völligen Zusammenbruch der Anklage in Folge der Zeugenaussage Picquarts. Mercier gilt endgültig als verloren. Die Regierung entsandte vier Detektivs nach Rennes zum besonderen Schutze Picquarts.

Ueber den „blokirten" Guerin wird aus Paris geschrieben: Nachdem Lasies darauf verzichtet hat, die Verhandlungen mit Guerin fortzusetzen, hat General Jacquey die Vermittlerrolle übernommen. General Jacquey und Magne, die Vertreter der Gruppe der nationalen Vertheidigung, hatten heute Morgen eine Besprechung mit dem Kabinetschef Waldeck-Rousseau, doch machen sie über das Ergebniß dieser Besprechung keine Mittheilungen. Sie begaben sich beide, nachdem sie das Ministerium des Innern verlassen hatten, nach dem Palais Bourbon, um der Gruppe der nationalen Vertheidigung über die von ihnen unternommenen Schritte Bericht zu erstatten. Die Gruppe hielt dann eine lange Sitzung ab. Berry, der beim Fortgehen befragt wurde, erklärte, daß gestern Abend alles geordnet zu sein schien, daß aber heute Morgen neue Schwierigkeiten aufgetaucht seien. Nichtsdestoweniger hoffe seine Gruppe, die heute Nachmittag wieder zusammentrete, daß man eine befriedigende Regelung der Angelegenheit erreichen werde. Eine Note der „Agence Havas" sagt, die Regierung habe jede Lösung der Frage, die darin bestände, das Haus in der Rue Chabrol zu stürmen oder sich der Person des Angeschuldigten mit Gewalt zu bemächtigen, von vornherein von der Hand gewiesen und die Erwägungen der Humanität höher als andere gestellt. In Folge dessen würden auch alle Maßregeln, die getroffen seien, um Guerin an jedem Verkehr mit der Außenwelt zu verhindern, so lange es sich als nothwendig erweise, aufrecht erhalten bleiben. Jede Zusammenrottung werde verhindert oder zerstreut werden. Die Gruppe der „Nationalen Vertheidigung" hielt am Nachmittag noch eine Versammlung ab, worin die Note der „Agence Havas" bezüglich der Haltung der Regierung Guerin gegenüber zur Kenntniß genommen wurde. Die Gruppe beauftragte mehrere ihrer Mitglieder, noch einen letzten Schritt bei Guerin zu thun.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hielt gestern bei der Denkmal-Weihe in St. Privat folgende Rede: Ernste und weihevolle Erinnerungen umgeben den heutigen Festtag und lassen unsere Herzen höher schlagen. Mein 1. Garde-Regiment z. F., vertreten durch Meine Leib-Kompagnie, seine ruhmreichen Fahnen und viele alte Kameraden, die einstmals an dieser Stelle gefochten und geblutet haben, wird heute das Denkmal für seine Gefallenen enthüllen. Es geschieht dies unter Theilnahme Meines jüngsten Regiments und gleichsam der gesamten deutschen Armee, vertreten durch die Truppen des 16. Armeekorps. Es ist fast das einzige Regiment gewesen, welches an dieser blutgetränkten Stelle durch ein Denkmal bisher noch unvertreten war. Und doch hat es den vollen Anspruch darauf! Obwohl es durch seine Geschichte eng an Mein Haus gegliedert, zur Erziehung der Prinzen und Könige desselben berufen, so recht eigentlich als ein Familien- und Haus-Regiment angesehen werden darf, so hat doch Meines Großvaters kaiserliche Majestät keinen Augenblick gezaudert, diese Ihm so theuere Truppe voll für des Vaterlandes Wohl einzusetzen. Wie das Regiment gekämpft und geblutet und seinen Fahneneid gelöst, wie sein Verhalten des großen Kaisers Lob, sein Leiden und seine Verluste Seine Thränen ihm verdient haben, lehrt die Geschichte! Seinen unter dem grünen Rasen ruhenden Helden setzt das Regiment mit Mir, als seinem ältesten Kameraden, den Erinnerungsstein. Die gewählte Form des Denkmals ist abweichend von den sonst auf dem Schlachtfelde üblichen. Der gepanzerte Erzengel stützt sich, friedlich ruhend, auf sein Schwert, geziert mit dem stolzen Motto des Regiments: semper talis. Ich will daher, daß dieser Figur auch eine allgemeine Bedeutung verliehen werde. Es steht auf diesem blutgetränkten Felde gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen Soldaten beider Heere, sowohl des französischen wie unseres. Denn tapfer und heldenmüthig für ihren Kaiser und ihr Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ihr ruhmvolles Grab gesunken. Und wenn unsere Fahnen sich grüßend vor dem erzenen Standbilde neigen werden und wehmuthsvoll über den Gräbern unserer lieben Kameraden rauschen, so mögen sie auch über den Gräbern unserer Gegner wehen, ihnen raunen, daß wir der tapferen Todten in wehmuthsvoller Achtung gedenken. Mit tiefem Danke und Aufblick gegen den Herrn der Heerschaaren für seine unserem großem Kaiser gnädig bewährte Führung wollen wir uns vergegenwärtigen, daß auf den heutigen Tag die um des höchsten Richters Thron geschaarten Seelen aller derer, die einst in heißem Ringen sich auf diesem Felde gegenüberstanden, im ewigen Gottesfrieden vereint auf uns herabsehen!" — Die **Kaiserin Friedrich** wohnt am Montag der Kaiserparade auf dem Mainzer Sand bei. —

Um Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

54 (Nachdruck verboten.)

Und da stand Mr. Lawrence gesund und wohl auf dem Hausflur und streckte dem überraschten Traugott beide Hände entgegen. Wie wurde ihm aber, als der alte Herr ihn in seine Arme zog und ihn mit einem herzlichen Willkommen auf beide Wangen küßte. Dann reichte er Fowler die Hand und bat auch ihn, mit einzutreten, um drinnen den Dank der Damen entgegen zu nehmen und sich nach der Reise zu erfrischen, eine Einladung, die Fowler mit richtigem Taktgefühl ablehnte, da es ihn nach der eigenen Wohnung dränge, um erst ein Mensch wieder zu werden, wie er humoristisch hinzusetzte.

„Im Goldlande herrscht im Grunde nur das Thierische im Menschen, Mr. Lawrence."

„Sie mögen Recht haben, Mr. Fowler," erwiderte Lawrence nachdenklich, „doch sehe ich Sie morgen bestimmt wieder."

„Pflichtschuldigst werde ich mich einstellen, um meinen Rapport abzustatten. Heute kann ich Sie nur zu Ihrer Wiederherstellung herzlich beglückwünschen, Mr. Lawrence!"

„Ich danke Ihnen, die Aerzte betrachten es selber wie ein halbes Wunder, doch habe ich Gott sei Dank gesundes Blut."

Fowler empfahl sich, worauf der Hausherr Traugott's Arm ergriff und ihn erst selber auf sein Zimmer führte, wo er seine zurückgelassene Garderobe vorfand, und sich umkleiden konnte, während die eigentliche Menschlichmachung in San Francisco geschehen war.

Als er vor den Spiegel trat, um seine Kravatte umzubinden und seine äußere Erscheinung zu mustern, fand er sich entstellt, da die Luft von Alaska ihn nicht verschönert hatte. Und so sollte er vor sie hintreten, deren Bild er trotz aller Leiden und Sorgen der vergangenen Tage treu im Herzen getragen? —

Da klopfte es, John trat ein.

„Ich soll Ihnen behülflich sein, Mr. Weber!" schmunzelte er, „die Lady's werden ungeduldig. Aber ich seh' schon, daß Sie's Ankleiden noch nicht verlernt haben, obschon es dort oben in Kanada doch man Wilde giebt."

„Ja, mein guter Brennecke," erwiderte Traugott, „aber die Goldgräber sind doch die wildesten. — Ich mag mich kaum den Damen vorstellen," fügte er zögernd und sichtlich verlegen hinzu, „das Klima Alaska's ist selbst im Sommer noch rauh genug, um die menschliche Haut scharf anzugreifen; finden Sie nicht, lieber John, daß ich abschreckend aussehe?"

„Sie sehn doch nich abschreckend aus? Konträr im Gegentheil, was man so männlicher nennt," meinte John.

Traugott mußte laut auflachen über den komischen Riesen.

„Sie sind ja ein ganz merkwürdiger Schmeichler, was ich zum ersten Male entdecke."

„Nun, junger Gentleman," wehrte John ernsthaft ab, „schmeicheln un heucheln is nich meine Sache, ich lieb' die Wahrheit. Na, nun kommen Sie zu Tisch, un Miß Ellen hat sich doch zu sehr über Ihre Rettung gefreut."

Traugott traf Ellen allein im Wohnzimmer. Bei ihrem Anblick klopfte ihm das Herz so heftig, daß er, keines Wortes fähig, nur einige Schritte in dem geräumigen Gemache vorwärts zu thun vermochte.

„Traugott, lieber Freund," tönte es dicht an seinem Ohr, „ich heiße Sie willkommen, tausendmal willkommen in unserm Heim!"

Sie hatte seine Hände ergriffen und sah ihm selbstvergessen, mit leuchtenden Augen in's Gesicht.

„O, Miß Ellen," erwiderte er, zaghaft ihre Hände an seine Lippen ziehend, „womit habe ich so viel Güte und — Liebe verdient?"

Das Wort Liebe hatte er leise, fast unhörbar ausgesprochen.

„Verdient haben Sie sie im Grunde auch nicht, Sie böser Mensch!" sagt Ellen, ihn lächelnd anblickend. „Uns so viel Kummer und Sorge zu machen, zu wähnen, daß mein Vater Ihnen keinen Glauben schenken, das Geld höher schätzen würde, als Ihre Person. Ich vermag den Gedanken nicht zu fassen, wie es geworden wäre, wenn wir nicht schließlich noch Ihren Abschiedsbrief erhalten hätten."

„Ja, ich sehe es nur zu deutlich ein, wie schwer ich Mr. Lawrence, meinen Wohlthäter, beleidigt habe," versetzte Traugott, ihre Hand loslassend, „der Raub der großen Summe brachte mich ganz von Sinnen. Daß Sie und Mr. Lawrence mir dennoch verziehen haben, mich mit Güte überhäufen, fühle ich in diesem Augenblick wie eine verdiente Strafe —"

„Das ist nun wieder so recht echt deutsch," unterbrach ihn Ellen, leise lachend. „Mein Vater ist ein viel zu berechnender Kaufmann, Sie sentimentaler Mensch, um Ihren Werth als solchen nicht abzuschätzen. Sie sind ihm unentbehrlich, und er würde Ihnen, um Sie an sich zu fesseln, gewiß gern einen längeren Urlaub zu Ihrer Erholung bewilligen."

„O, nein, nein, Miß Ellen!" rief Traugott erschrocken, „das würde für mich die schwerste Strafe sein."

„Ja, wie soll man's Ihnen dann aber recht machen, Mr. Weber!" meinte Ellen mit altkluger Miene.

Als Traugott sie wie selbstverloren anschaute und sich im Stillen wunderte, wie schön und wie groß sie geworden war, da erröthete sie plötzlich, trat rasch in's Zimmer zurück und ersuchte ihn befangen, näher zu treten und Platz zu nehmen. Er gehorchte, doch wollte die Unterhaltung sich nicht mehr so frei und ungezwungen gestalten, und beide athmeten auf, als Missis Nußbaum und Lawrence eintraten.

Mit ihrer gewohnten mütterlich warmen Herzlichkeit begrüßte die Hausdame den lieben Mr. Weber, dessen Gegenwart sie so schmerzlich entbehrt habe. Kein verletzendes Wort über sein Verschwinden, dessen Beweggrund, so abenteuerlich er auch war, ihn in ihren Augen höher stellte, — kam über ihre Lippen. Traugott war von diesem Empfange so gerührt, so tiefbewegt, daß Mr. Lawrence sich rasch in's Mittel legte und „Zu Tisch!" kommandirte.

„Wir wollen diesen letzten Sommer als eine hoffentlich recht wirksame und an Erfahrung reiche Lehrzeit für unsern Mr. Weber betrachten," sprach Lawrence, die Gläser füllend. „Ja, mein junger Freund, möge nie die Stunde wiederkehren, wo Ihnen das Vertrauen zu mir abhanden gekommen ist, und möge die Erfahrung Ihnen stets zur Seite bleiben, daß hier der einzige und richtige Boden für Sie ist, aus dem Ihnen früher oder später die goldenen Früchte des Erfolges erwachsen werden. In der Arbeit, im rastlosen Fleiß und in klugem, redlichem Streben können auch wir uns Goldgräber nennen, und auf dieses Goldland wollen wir unsere Gläser leeren."

Ein heller Klang nach echt deutscher Art, stumm leerten alle die Gläser. Dann reichte Missis Nußbaum dem alten Herrn die Hand und sagte: „Das war mir aus der Seele gesprochen, Mr. Lawrence!"

„Aber Mr. Weber ist doch nicht um des Goldes willen nach Alaska gegangen, Papa!" bemerkte Ellen erregt. „Dein Trinkspruch ist ja gewiß sehr schön und auch gut gemeint, aber er paßt hier nicht, weil Mr. Weber nur so viel Gold gewinnen wollte, um seine Ehre, seinen guten Namen zu retten."

Ueber des Bankiers kluges Gesicht huschte ein flüchtiges Lächeln.

„Wäre ich davon nicht überzeugt gewesen, dann säße der junge Herr nicht hier an meinem Tische, Miß Weisheit!" sagte er dann sehr ernst, — Traugott die Hand reichend, die dieser, bevor der alte Herr es hindern konnte, an seine Lippen zog.

Am nächsten Tage erschien Fowler wieder bei Mr. Lawrenc, um diesem seinen Rapport abzustatten und Rechnung über die von ihm erhaltene Reisesumme abzulegen.

Er erzählte in knapper Form seine immerhin interessante Fahrt ins Goldland, und wie der Zufall ihm dabei geholfen, die Spur des Verschwundenen aufzufinden. Als er von Tom Pipping sprach, wurde das Gesicht des alten Herrn finster und sorgenvoll, weil dieser Name ihm bekannt sein mochte und ihn zu beunruhigen schien.

Nun aber kam Fowlers schwierigste Aufgabe, die er seit seiner Ankunft schon von allen Seiten erwogen hatte, nämlich die Mittheilung von dem Tode des Neffen. Er sah in dem Millionär im Grunde nichts weiter als den kühl berechnenden Börsenmann, der jedes sentimentale Gefühl über Bord geworfen und für einen solchen Taugenichts von Verwandten nur Abscheu und Verachtung hatte. Seine Erzählung erhielt nun also dadurch erst am Schlusse die echt dramatische Färbung für den Zuhörer, auf welche dieser am wenigsten gefaßt war.

Unbeweglich, wie ein Bild von Stein, hatte Lawrence zugehört. Keine Miene des ausdrucksvollen, klugen Gesichts deutete auf die Erregung seines Innern, nur um den Mund zuckte es einmal kurz und schmerzlich.

„Gott hat diese beiden gerichtet," sprach er nach einer längeren Pause, als Fowler seinen Bericht geendet, „er auch weiß es am besten, wie ich meine Pflicht gegen den Unseligen erfüllt habe. Ich danke Ihnen, Mr. Fowler! Sie haben Anspruch auf meine ganz besondere Dankbarkeit, weil Sie einen wirklich guten und tüchtigen Menschen, der mir lieb ist wie ein leiblicher Sohn, gerettet haben. Lassen Sie mir Ihre Adresse hier, damit ich jederzeit weiß, wo Sie zu finden sind."

Er schüttelte dem Detektiv, der ihm seine Karte überreichte, die Hand, und dieser verließ das Bankhaus mit der angenehmen Gewißheit, ein glänzendes Geschäft gemacht und nebenbei auch für seine treuen Helfer Tom Pipping und Hansen gesorgt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, zweiter Sohn des Prinzen Albrecht, welcher sich Anfang Juli nach Bad Heustrich im Berner Oberlande am Thuner See begeben hatte, um dort eine Brunnenkur, verbunden mit Inhalationen und Schwefelbädern, zu gebrauchen, hat zur Nachkur noch das Nordseebad Norderney aufgesucht. — Die Funktionen eines **stellvertretenden Militärgouverneurs** der Prinzen August Wilhelm und Oskar sind dem Kapitänleutnant und Flügeladjutanten Grafen von Platen zu Hallermund übertragen worden. — Der frühere fortschrittliche Reichstagsabgeordnete **Gutsbesitzer Karl Hempel** in Bromberg ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Ein hervorragender amerikanischer Schulmann, der Newyorker **Schuldirektor P. H. Grünenthal,** weilt seit einigen Tagen in Berlin, um Schulen zu inspiziren, wozu Kultusminister Bosse in liebenswürdigster Weise die Erlaubniß ertheilt hat. — Folgende **Garnisonveränderungen** finden am 30. September d. J. statt. Der Stab der 80. Infanterie-Brigade und des 161. Infanterie-Regiments wird von Köln nach Trier und das 146. Infanterie-Regiment von Königsberg mit dem Stabe und 1. Bataillon nach Sensburg und dem 2. Bataillon nach Bischofsburg verlegt. — Die Leitung des **Berliner Rabbiner-Seminars** ist vom Kuratorium einstweilen dem langjährigen Dozenten Dr. D. Hoffmann übertragen worden. — Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 16. d. M. die Probe eines **neuen Mantels für Berittene** genehmigt und zugleich bestimmt, daß die neuen Mäntel auch bei den Fußmannschaften der Feldartillerie bei Neuanfertigungen eingeführt werden sollen. — In dem Dorfe Drzonowo im westpreußischen Kreise Kulm unterrichtet, wie der „Volksztg.“ mitgetheilt wird, **ein Lehrer gleichzeitig 185 Kinder.** Viele dieser Kinder müssen 7 Kilometer zurücklegen, um in die Schule von Drzonowo zu gelangen.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt anläßlich der Ergebnisse der Abstimmungen in der zweiten Lesung der Kanalvorlage, die sie als sehr betrübender Art bezeichnet: Wenn die Haltung der konservativen Parteien wider Verhoffen in der heutigen dritten Lesung fortdauert, liegt die Befürchtung sehr nahe, daß die bisherige Stellung der konservativen Parteien zur Staatsregierung und selbst zur Krone in Folge dessen eine erhebliche Erschütterung erleiden würde. Die Minister haben schon darauf hingewiesen, daß diese Frage nicht vereinzelt werden könne, und daß die Parteien alle Veranlassung haben, in ihrem eigenen Interesse sie im Zusammenhang mit der gesamten politischen und wirthschaftlichen Lage des Landes zu betrachten. Wir können daher nur die dringende Hoffnung und Mahnung aussprechen, daß die konservativen Parteien noch im letzten Augenblicke auch von diesem Standpunkte aus die Frage betrachten und in der heutigen Abstimmung ihre bisherige schroffe Ablehnung modifiziren. Die von den gegnerischen Parteien angeführten Gründe und Bedenken gegen das große nationale Unternehmen sind im Laufe der Berathungen von allen Gesichtspunkten aus so vollständig widerlegt worden, daß ihnen eine Aenderung in ihrer Haltung um so leichter werden muß.

— Die „Berl. Neuesten Nachr.“ geben nachstehende, ihr von einer Stelle, die über die Absichten des Kaisers bezüglich der Kanalfrage gut unterrichtet ist, zugehende Mittheilung wieder: „In dem Verhalten der konservativen Partei zur Kanalvorlage erblickt der König eine persönliche Herausforderung und eine völlige Verschiebung des Grundverhältnisses zwischen der Krone und der konservativen Partei. Der König ist entschlossen, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und den Kampf rücksichtslos durchzuführen.“

— Der in der Kommission für die Gemeindewahlreform von den Konservativen gestellte Antrag, welcher die ortsstatutarische Regelung durch einfachen Mehrheits-Beschluß gestatten will, lautet: „Durch Ortsstatut kann festgesetzt werden, daß a) von der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fünf Zwölftel auf die erste Abtheilung, vier Zwölftel auf die zweite Abtheilung und drei Zwölftel auf die dritte Abtheilung entfallen, b) Stimmberechtigte, deren für die Bildung der Wähler-Abtheilungen maßgebender Steuerbetrag den im Durchschnitt auf einen Wähler in der Gemeinde entfallenden Steuerbetrag übersteigt, stets der zweiten oder ersten Abtheilung zuzuweisen sind, c) bei Bildung der Abtheilungen die von den Wählern zu entrichtenden direkten Staatssteuern außer Ansatz zu lassen sind. In den Fällen zu a und b ist zugleich festzusetzen, daß eine höhere Abtheilung nicht mehr Wähler zählen darf als eine niedere. Wenn in einer Gemeinde Wähler, deren Steuerleistung (cfr. §§ 1 u. 3) den im Durchschnitt auf einen Wähler in der Gemeinde entfallenden Steuerbetrag um mehr als ein Drittel übersteigt, bei der nach § 1 stattfindenden Abtheilungsbildung der dritten Abtheilung zugetheilt werden, so kann die Aufsichtsbehörde die Beschlußfassung über den Erlaß eines Ortsstatuts anordnen. Kommt eine Beschlußfassung über das Statut binnen der von der Aufsichtsbehörde festgesetzten Frist nicht zu Stande, oder wird dem Statut die Bestätigung wiederholt versagt, so ist dasselbe durch die Aufsichtsbehörde festzusetzen.“

Ausland.

In **Japan** hat der Kriegsminister einen Armeebefehl über die Behandlung der Fremden in Japan bezw. die Beziehungen der japanischen Bevölkerung und der Mitglieder des Heeres zu den Fremden erlassen, der fraglos auf die Haltung des Volkes von bedeutendem Einfluß sein wird. Graf Kaisura sagt in seiner Kundmachung: „Dank der Weisheit des Kaisers ist Japan in der Lage, mit den westlichen Staaten auf gleichem Fuße abzuschließen. Damit aber diese Verträge volle Frucht tragen, muß jeder einzelne Japaner, gleichviel in welcher Lebensstellung er sich befinde, dazu beitragen, daß das Vertrauen des Kaisers und der befreundeten Westmächte auch gerechtfertigt wird. Diese Pflicht liegt in erster Linie dem Heere ob, welches sich mit Recht als den Protektor des Thrones und die „Garnison der Nationalveste“ betrachtet. Die neue Stellung Japans unter den Nationen legt dem Lande neue große Verantwortlichkeiten auf, denen es bei seiner Ehre verpflichtet ist in dem vollsten Umfange und bis an die äußersten Grenzen nachzukommen. Das japanische Volk und vor Allem das japanische Heer und jeder einzelne Soldat hat nach Kräften dahin zu sehen, zu streben und zu sorgen, daß in der Berührung mit allen Ausländern, denen zukünftig das ganze Land offen wird, die größte Höflichkeit, das möglichste Entgegenkommen und, wo nöthig, selbst hochherzige Nachsicht bezeigt wird.“

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** hat der 7 Jahre alte Sohn eines Beamten auf ganz eigenartige Weise starke Brandwunden erlitten, derselbe fand eine noch brennende Zigarre auf der Straße, steckte sie in die Tasche und lief davon. Die Zigarre steckte nun die Tasche und dann die Kleidung des Knaben in Brand, wodurch er ganz erhebliche Brandwunden am Körper davontrug. — In **Sassenburg** bei Neustettin fuhr bei einem Gewitter ein Blitzstrahl in die Scheune des Gutsbesitzers Pahl und äscherte diese nebst ihrem gesamten Inhalt binnen kurzer Zeit bis auf den Grund ein. Leider ist bei dem Feuer auch ein Menschenleben vernichtet worden. Der 20 Jahre alte Sohn des Hofmeisters ist in den Flammen umgekommen. — In **Paculent** bei Greifenhagen wurde durch Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive ein Theil des dem Mühlenbesitzer Brederlow gehörigen Waldes in Brand gesetzt und wurden mehrere Morgen ein Raub der Flammen. — In **Stolp** wurde von der Strafkammer des dortigen Landgerichts der Bureauvorsteher Eduard Schmidt zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, derselbe war seit 22 Jahren Bureauvorsteher des dortigen Justizraths Kochann und hat sich in den letzten Jahren größere Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Nach seinem Geständniß hat er in den letzten Jahren in ca. 188 Fällen die an den Justizrath Kochann geleisteten Zahlungen im Gesamtbetrage von über 2000 Mark unterschlagen. Ferner hat er eine Summe von 1428 Mk. 20 Pfg., welche die Preuß. Hypothekenbank in Berlin 1898 an den Justizrath Kochann abgesandt hatte, in Empfang genommen und für sich behalten.

Literatur.

Bruchmüller, Erinnerungen an Rügen und die Ostsee. Greifswald bei Abel. Wer in Rügen als Badegast gewesen ist, wird gerne dies Büchlein kaufen, welches ihm das eigenthümliche Leben auf Rügen in die Erinnerung bringt, und Stubbenkammer, Göhren, Jagdschloß, Putbus, Stralsund anschaulich vorführt. [134]

Debes, Fürst Bismarck, der politische Reformator Deutschlands. Halle bei O. Petermann. Der Verfasser giebt eine begeisterte Schilderung von dem Leben des Fürsten Bismarck, jedoch nicht im Geiste Bismarcks, der stets erkannte und es aussprach, daß er nur im Geiste Kaiser Wilhelm I. gehandelt habe, und nur dadurch, daß dieser sein Heer reorganisirt und überall selbst die tüchtigsten Generale und Feldherrn, einen Roon, Moltke und wie die Führer alle heißen, an die Spitze der Armee gestellt und diese von Sieg zu Sieg geführt hat, die Früchte dieser Siege hat einheimsen können. [147]

Praktisches für den Haushalt.

Konservirung des Schuhwerks. Wenn Schuhe und Stiefel außer Gebrauch an einem feuchten Orte aufbewahrt werden, überziehen sie sich gewöhnlich mit Schimmel, der das Leder angreift, während an trockenen Orten das Schuhwerk einschrumpft und hart wird. Diese doppelte Unannehmlichkeit läßt sich vermeiden, wenn man etwas Terpentinöl auf einen wollenen Lappen träufelt und damit über die Schuhe fährt. Das Terpentinöl wirkt günstig auf die Konservirung des Leders und kann daher auch bei anderen Lederarten verwendet werden.

Um Baumwolle in leinenen Stoffen zu erkennen, tauche man von der zu untersuchenden Probe ein Stückchen in eine Lösung von Zucker und Kochsalz und lasse es, nachdem es wieder trocken geworden ist, langsam verbrennen. Die echten Leinefäden lassen eine graue Kohle zurück, während diejenigen der Baumwolle eine schwarze Kohle hinterlassen.

Ein billiger Barometer. Man löse in 60 Gr. Alkohol auf: 8 Gr. Kampher, 2 Gr. Salpeter, 2 Gr. Salmiak und bringe die Lösung in einen Glaszylinder oder in eine enge Flasche. Bei trockener Zeit bleibt die Flüssigkeit hell; bei wechselndem Wetter zeigen sich in der Mitte kleine Sterne; bei stürmischem Wetter dagegen tritt eine vollständige Bewegung der Lösungen ein.

Ein leckendes Dach läßt sich, nach einer Mittheilung des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg, ohne viel Mühe mit einem Zement, der aus Sand und weißer Bleiölfarbe hergestellt ist, ausbessern. Gleiche Dienste leistet Theer und Portlandzement.

Bellevue-Theater.

Auch Wildenbruchs „Kaiser Heinrich“ hatte gestern unter der Regie des Herrn Dir. Resemann wieder einen großen Erfolg und die Aufführung rief nach jedem Aktschluß lebhafte Kundgebungen der Zuschauer hervor. Die Hauptrollen waren aber auch in glücklichster Weise besetzt, die Titelpartie gab Herr Mehner, er blieb auch als der vom Geschick ereilte Herrscher immer noch der kaiserliche Herr und bewahrte seine Würde, selbst als er als gebrochener Flüchtling seinen traurigen Einzug in das Frauenkloster am Rhein hielt, auch die Todesscene mit der Verherrlichung des deutschen Rheins verfehlte ihre Wirkung nicht. Als „Konrad“ stellte sich ein neues Mitglied, Herr Heinz, vor, ein noch jugendlicher Künstler, der aber seine dramatische Begabung in dieser Partie bewies. Einen hervorragenden Antheil an dem Erfolg des Abends hatte Herr Burgarth, sein „König Heinrich“ war eine wohldurchdachte und wohlgelungene Leistung, bei welcher weniger das heuchlerische Wesen, als die jugendliche Begeisterung hervortrat, besonders packend war sein Auftreten vor der Leiche seines kaiserlichen Vaters und die Scene vor dem Papste Paschalis, und trotz der anstrengenden Partie zeigte sich das Organ bis zum Schluß der Aufgabe gewachsen. Vortheilhaft fiel auch der „Erzbischof von Mainz“ des Herrn Dankmar auf. Frl. Bonnes bewährte sich in der Rolle der „Praxedis“, besonders ihr Auftreten im Frauenkloster zeigte dramatisches Leben, auch Frl. Bally wußte die „Bauersfrau aus Abach“ wirksam zu gestalten. Doch die in dem Drama thätigen Personen sind so zahlreich, daß wir unmöglich auf jede Einzelleistung eingehen können, es sei anerkannt, daß auch die kleinsten Rollen angemessen besetzt waren, Herr Dir. Resemann selbst hatte es nicht verschmäht, in zwei kleineren Partien (Graf Emicho und Reitersmann) in das Ensemble einzugreifen; auf das beste gelangen auch wieder die zahlreichen Massenscenen, und wenn die gestrige Aufführung von „Kaiser Heinrich“ eine Vorprobe für die amerikanische Tournee war, so wird sicher Herr Dir. Resemann, wie der aus Amerika anwesende Herr Dir. Amberg nach dem erzielten Erfolg mit gewisser Ruhe der Tournee entgegen sehen.

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. August. Zum Kommandeur der 3. Division ist unter Beförderung zum Generalleutnant der Generalmajor und Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade, Ritter Henschel von Gilgenheimb ernannt. General v. Gilgenheimb, der der Armee seit 1864 als Offizier angehört, stand als Leutnant im 51. Inf.-Regt., war dann lange Zeit im Generalstabe, wo er erst bei der 31. Division, dann beim 5. Korps und zuletzt als Chef des Stabes des 13. Korps thätig war und kommandirte als Oberst das 13. Inf.-Regt. Seit 16. Juni 1896 war er General-Major.

— In der Woche vom 6. bis 12. August kamen im Regierungsbezirk Stettin 143 Erkrankungs- und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 107 Erkrankungen (4 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 8 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin; sodann folgt Scharlach mit 16 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Diphtherie erkrankten 13 Personen (1 Todesfall), davon 6 in Stettin, an Darmtyphus 7 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Naugard und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Im Zirkus Wulff finden morgen die letzten beiden Sonntags-Vorstellungen statt und gelangt in beiden das neue Schaustück „Eine Eberjagd aus dem 16. Jahrhundert“ zur Aufführung. In der Nachmittag-Vorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Der Schluß der Zirkus-Saison erfolgt Donnerstag, den 24. August, am nächsten Tage begiebt sich Herr Direktor Wulff mit seiner Gesellschaft mittelst Sonderzuges nach Magdeburg.

* Der Pommersche Stenographenbund nach Stolze-Schrey (Vorort Stettin) hält seine 12. Jahres-Versammlung am 9. und 10. September in Swinemünde ab. Am Sonnabend, den 9. September, findet eine Delegirten-Versammlung statt, der sich ein Festkommers anschließt. Die Hauptversammlung am Sonntag, den 10. September, wird eine Reihe wichtiger Verwaltungsangelegenheiten zu erledigen haben, darunter dürften der Jahresbericht des Bundesvorsitzenden sowie die Wahl des Vorortes für 1900 ein weitergehendes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Mit der Jahres-Versammlung ist ein Preisschreiben verbunden. Der Sonntag Nachmittag bleibt für gesellige Veranstaltungen frei, damit auch die diesmal in besonders großer Zahl erwarteten Festbummler zu ihrem Recht kommen.

— Das Oberverwaltungsgericht hat in einem die Stadt Charlottenburg betreffenden Steuerstreit folgenden Rechtssatz ausgesprochen: Für die Umsatzsteuer haften Käufer und Verkäufer solidarisch. Die Stadt hat daher das Recht, die volle Steuerpflicht gegen jeden der beiden festzusetzen; sie muß aber dabei kenntlich machen, daß die Steuer nur von Einem zu entrichten ist, und daß die Zahlung durch Einen den Andern befreit.

— In Johannisthal hatten die Festlichkeiten in „Alten-Stettin“ auch im Laufe der Woche sehr regen Besuch. Um am morgigen Sonntage eine neue Abwechselung zu bieten, veranstaltet Herr Rieske einen großen historischen Umzug des Grafen Iburg und dessen Gefolge; in den verschiedenen Abtheilungen von „Alt-Stettin“ konzertiren fortgesetzt drei Kapellen und im Variété-Theater wird ein neues Programm geboten. Vom Friedhof in Nemitz bis nach Johannisthal wird wieder Omnibus-Verbindung unterhalten.

— Ende Mai d. J. befanden sich der „Dtsch. Verk.-Z.“ zufolge bei 36 Oberpostdirektionen 65 Schreibmaschinen im Postdienstgebrauch, deren Bedienung fast durchweg weiblichen Personen übertragen ist. Nach übereinstimmendem Urtheil hat sich die Verwendung von Schreibmaschinen gut bewährt; namentlich ist dadurch eine Förderung des Kanzleidienstes eingetreten. Die Reinschriften werden schneller, leserlicher und auf kleinere Raum hergestellt als mit der Feder. Auch gewährt das Vervielfältigungsverfahren mit Hülfe der Schreibmaschine wesentliche Vortheile für den Dienstbetrieb. Bei Anfertigung längerer Reinschriften ist die Leistung mit der Maschine etwa doppelt so groß wie die eines geübten Kanzlisten mit der Feder. Nur die Ausfüllung von Formularen und Nachweisungen mit der Maschine ist zeitraubend. Nach dem Urtheil der Mehrzahl der Ober-Postdirektionen entsprechen bei voller Ausnutzung einer Schreibmaschine die erzielten Leistungen ungefähr denjenigen von anderthalb bis zwei Beamtenkräften.

— Im Deutschen Garten findet am morgigen Sonntag wieder ein größeres Feuerwerk statt, für welches besondere Effektnummern vorbereitet sind; da das Entree sehr gering gestellt ist, dürfte die Veranstaltung besonders für Familien eine willkommene Unterhaltung bieten.

— Im Konkordia-Theater tritt am heutigen Sonnabend die Serpentin- und Kaleidoskop-Tänzerin Miß Dumont zum ersten Male auf, derselben wird verschwenderische Farbenpracht bei ihrer Produktion nachgerühmt, außerdem ist es die erste Tänzerin, welche damit den Hochsprung von der Bühne verbindet. Steten Beifall findet ferner Wienecke's Zwerg-Theater und Herr F. Gullberg als Rauchkünstler und Schnellmaler, aber auch im Weiteren bietet das Programm manche interessante Abwechselung.

— Telegramme, welche dem Empfänger nicht während der Nachtzeit ausgehändigt werden sollen, können von dem Aufgeber mit dem vor die Aufschrift zu setzenden Vermerk „(Tages)“ versehen werden. Die so bezeichneten Telegramme werden während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht bestellt. Der Vermerk „(Tages)“ wird als Taxwort gezählt.

— Aus dem Geschäftsbericht der deutschen Turnerschaft über das Jahr 1898 ist von dem Kreise IIIa (Pommern) noch Folgendes zu berichten: Die dem Kreise angehörigen 83 Vereinsorte mit zusammen 638 540 Einwohnern fielen in 5 Gaue mit 100 Vereinen; die Zahl der Vereinsangehörigen über 14 Jahre betrug 8047, von denen 4308 an den Turnübungen theilnahmen, 1508 davon waren Zöglinge. Geturnt wurde an 7516 Abenden von 180 429 Mitgliedern; der Kreis zählte 5 Frauenabtheilungen mit 209 turnenden Frauen, im Ganzen besuchten das Jahr hindurch 8290 Frauen den Turnplatz; die Zahl der Vorturner betrug 443, von den gesamten Vereinen turnen nur 4 im Winter nicht. 12 Vereine in der Provinz gehören nicht zur deutschen Turnerschaft. In Stettin sind bei 1019 Mitgliedern 641 Turner, hier hofft man aber auf einen bedeutenden Aufschwung der Turnsache, wenn die neue große Vereinsturnhalle fertig gestellt ist, an welcher gegenwärtig eifrig gebaut wird.

* Auf dem Flur des Hauses Königsstraße 10 wurde gestern Abend ein angetrunkener Arbeiter mit einer Stichwunde am Kopf aufgefunden. Unfugstifter hatten den hülflosen Menschen seiner Beinkleider beraubt. Der Mann wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

* In Bethanien wurde letzte Nacht ein Rohrleger eingeliefert, der bei seiner Arbeit verunglückt war und einen Bruch des Oberschenkels davongetragen hatte.

* Die soeben veröffentlichte Liste der Standorte der Feldartillerie-Regimenter vom 1. Oktober d. J. ab ergiebt für das 2. Armeekorps Folgendes: Das 2. und 38. Regiment erhalten Garnison in Stettin, die reitende Abtheilung des 2. in Belgard, das 17. sowie die zweite Abtheilung und der Stab des 53. in Bromberg, die erste Abtheilung des 53. in Inowrazlaw.

* Im Elysium-Theater wird morgen Sonntag ein älteres Werk von Wildenbruch, das Charakterbild „Meister Balzer“ gegeben. Am Montag geht zu kleinen Preisen Sudermanns „Ehre“ in Scene. Die Dienstag-Vorstellung ist Herrn Mensick als Benefiz bewilligt und hat derselbe für seinen Ehrenabend die lustige Posse „Robert und Bertram“ gewählt.

— In der Zeit vom 29. Juli bis 19. August sind bei der hiesigen königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 2 Siegelringe, mehrere Schirme, verschiedene Papiere und Invalidenkarten, 1 kleine grüne Decke, 1 Trittleiter, mehrere Taschenuhren, 1 Opernglas, 2 Fahrradnummern, 1 Hammer, 1 Briefständer mit Formularen, verschiedene Schlüssel, 1 kleines Mutterlamm (Schaf), 1

Termine vom 21. bis 26. August.

In Subhastationssachen.

21. August. A.-G. Stettin. Das dem Restaurateur E. Pöpplow gehörige, hierselbst Roßmarkt 16 belegene Grundstück. — A.-G. Gollnow. Das dem Karousselbesitzer W. Falke gehörige, in Augustwalde belegene Grundstück. — A.-G. Wolgast. Das dem Tischler W. Lobeck gehörige, in Zinnowitz belegene Grundstück. — A.-G. Stargard. Das der Wittwe Louise Mante, geb. Raich, und deren Kindern gehörige, in Stargard belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

21. August. A.-G. Neustettin. Töpferwittwe Auguste Steegmann, daselbst.

22. August. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Buchdruckereibesitzer Georg Löbenberg, hierselbst.

23. August. A.-G. Stolp. Erster Termin: Handelsfrau Anna Brandenburg, geb. Kühn, daselbst.

25. August. A.-G. Alt-Damm. Erster Termin: Konditor Vincent Schmidt, daselbst.

Stettin, den 19. August 1899.

Stadtverordneten-Versammlung,

außerordentliche Sitzung

am 24. August 1899, Nachm. $5^1/_2$ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Beschlußfassung über Beschaffung eines anderen Bauplatzes für den Neubau des Gymnasiums, da der hierfür bestimmte Baublock zwischen Barnim-, Saunier- und Sternberg-Straße für den Bau technischer Schulen reservirt werden soll.
2. Beschlußfassung über Reducirung der zur Anlage eines Marktplatzes bestimmten Fläche an der Barnimstraße um 1200 qm. durch Verschiebung der den Platz östlich begrenzenden Straße um ca 11 Mtr.
3. Zustimmung zu dem Fluchtlinienplan für die directe Verbindung zwischen Stettin und Grabow a. O. durch die Verlängerung der Baustraße in die Unterwiekstraße.
4. Deputirung von Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zu dem vom 3. bis 6. September d. Js. in Budapest stattfindenden vierten deutsch-österreich-ungarischen-Verbandstage für Binnenschifffahrt.
5. Beschlußfassung über die Höhe des Zuschusses zu dem Neubau eines Dienstgebäudes für die hiesige Königliche Polizeiverwaltung.
6. Bewilligung von 1323.92 ℳ für Nachbringung von Invaliditätsmarken für Nachtwächter.
7. Zustimmung zu dem Fluchtlinienplan für das Fort Leopold.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Mühlenstraße und der Straße B in Nemitz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 25. August 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von — ℳ 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 15. August 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausloosung der zum 2. Januar 1900 einzulösenden Stettiner Stadtanleihescheine findet am **Montag, den 28. August 1899, Vormittags 10 Uhr,** im Kommissionssaal II des Rathhauses statt.

Der Magistrat.

Stettin, den 19. August 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1. Hintermauerungssteinen,
2. gelöschtem Kalk,
3. scharfkörnigem gesiebten Mauersand, und
4. die Ausführung der Erdarbeiten

zum Neubau der 29./30. Gemeindeschule an der Gneisenaustraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 28. August 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von je 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr Predigt.
Montag Abend 8 Uhr: Missions-Verein.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Köhler, Prediger.

Die Verloosung des Peter-Paul-Parochial-Vereins

findet am 13. September statt, die Gewinnliste wird am 14. September im „Tageblatt“ und im „General-Anzeiger“ veröffentlicht. Unsere verehrten Freunde, besonders Geschäftsinhaber, welche uns **Gewinngegenstände** zugedacht haben, **bitten wir um Zusendung** derselben, sind aber auch zur Abholung bereit. Auch **Loose** sind noch reichlich zu haben.

J. A.: **Fürer,** Klosterhof 31.

Aufruf!!!

Der der Schuhmacherwittwe **Abelt** angeblich verloren gegangene **Freischein Nr. 251** wird hiermit aufgerufen und der Inhaber des Freischeins aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten bei uns zu melden und sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls der Wittwe Abelt ein neuer Freischein ausgefertigt und darauf das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird. Der alte Freischein hat dann seine Gültigkeit verloren.

Stettin, den 20. August 1899.

Der Vorstand der I. Feige'schen Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin.

Liebe, Vorsitzender, Bergstr. 15.

Verein ehemaliger 34er.

34. Heute Sonntag, den 20. August, Nachm. 7 Uhr, im Vereinslokal, Augustastr. 56: **Versammlung.** Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Unser **Herbstvergnügen** findet am 9. September im „Reichsgarten“ statt.

A. Teseler's Zahn-Atelier,
Breitestraße 6, II. Sprechstunden: 9—12, 2—6.
Künstliche Zähne, Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen.

Königliche Baugewerkschule zu Dt.-Krone (Westpr.).
Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Oktober. Meldungen möglichst frühzeitig. Programme kostenlos durch die Direktion.

Bären-Apotheke Deutschestr. 5
nahe der Pölitzerstraße
General-Depot der homöopathischen Central-Apotheke
Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

W. Treptow's Wein- u. Logir-Haus
Ostseebad Heringsdorf,
Kulmstr. 21, herrlich am Strand belegen, Kulmstr. 21.
Wein-Großhandlung,
Weinstuben, Pavillon, staubfreier Garten.
Déjeuners — Diners — Soupers.
Civile Preise. Prompte Bedienung.
Logis im Hause.
E. H. Rudolph, Traiteur.

Suderode, Harz, Soolbad und klimat. Kurort. **Mohr's Hotel,**
Pension, Kur- und Badehaus I. R.,
nächst dem Walde. Altrenomm. — Exquis. Küche, reine Weine. — Vorzügliche Bierverhältnisse. — Mäßige Preise. Terrassenf. Garten. — Gr. Veranden, Balkons. — Aufmerksame Bedienung. — Prospekte 2c. gratis durch den altherbek. Besitzer **Fr. Mohr.** (*)

Frohner's Hôtel Impérial, Wien,
I. Kärntnerring 16.
Bestes Hôtel Wiens mit nur Gassenzimmern und vollständig neu eingerichtet. Preise mäßig; Zimmer inclusive electr. Beleucht. und Service von 3 fl an. Berühmte Küche und Keller.
G. v. Rüling, Director.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.
Unsere **Nachfeier vom Sommerfest** findet am Sonntag, den 27. August, im Lokale des Herrn **Hoppe,** Pölitzerstraße 23 (**Philharmonie**), statt. Nachmittag von $3^1/_2$ Uhr **Concert,** von 7 Uhr ab **Tanz.** Einführungen durch Mitglieder gestattet.
Das Komitee.
NB. Familien können ihren Kaffee selbst kochen.

Zähne 2 M. p. Stück unter Garantie.
Giebt es auch keine besseren für 5 und 6 ℳ
Zahnziehen 1 M. Umarbeiten und Reparaturen billig.
Th. Eggers, früher Mittwochstr., jetzt Mönchenstr. 17/18, I.

Tafellieder, Festreden, Prologe fertigt in kurzer Zeit **Alwine Wolff,** Frauenstr. 12, 2 Tr.

Insel Bornholm.
Hôtel Helligdommen,
geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer
Chr. Nielsen.



Wagenlaterne, 1 Milchbuch (Gut Daber), 1 Kreuzleine, 2 Mützen, 1 Schulatlas (Wally Reuter), 4 Kilogramm Zucker, 1 Brosche, 1 kleines Bierfaß, 1 Trauring, mehrere Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 2 Pincenez, verschiedene Kleidungsstücke, 4 Gummibälle, etwas baares Geld, 1 Bund Pfauenfedern, 1 Dienstbuch (Martha Deutschmann), 1 Reißzeug, 1 Packet mit Band, 1 Gummigürtel mit Metallschloß, 1 Damenkravatte, 2 Fahrrad-Schlüssel. Ferner sind verschiedene Gegenstände in den elektrischen Straßenbahnwagen liegen geblieben resp. gefunden und können beim Depot der Straßenbahn besichtigt werden. Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die erste Berliner Dienstboten-Versammlung unter sozialdemokratischer Leitung nahm eine Resolution an, in der verlangt wird: 1. Abschaffung der Gesindeordnungen und der Dienstbücher; 2. Aufhebung des Gesetzes vom 24. April 1854 (Koalitionsverbot); 3. Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die Dienstboten; 4. Unterstellung der Dienstboten unter die Gewerbeordnung; 5. behördliche Kontrolle der Wohnräume der Dienstboten, die eine bestimmte Größe haben sollen; 6. Errichtung öffentlicher staatlicher oder kommunaler Arbeitsnachweise für Dienstboten.

— In Zürich tagte in den letzten Tagen der III. Zionisten-Kongreß, dabei sprach Rabbiner Dr. Gaster-London über die Kulturaufgaben des Zionismus, derselbe führte aus, er komme zwar mit leeren Händen aber mit vollem Herzen; wie ein Träumer komme er sich vor. Wir träumen seit 2000 Jahren von einem Reiche Gottes auf Erden, in dem Gerechtigkeit und Frieden gedeihen. Das ist das Ideal des Judenthums. Deshalb sind wir auch höher geblieben als alle Nationen der Welt. Es ist keine Nation, die sich mit uns vergleichen kann (rauschender Beifall), Erniedrigung, Knechtung, Schmach, Verfolgung haben uns nichts anhaben können. Wenn auch unsere Körper gebrochen wurden, unserm Geiste, dem das ideale Bild des Reiches Gottes vorschwebte, hat man nichts anhaben können. (Lebhafter Beifall.) Wir sind hier nicht zusammengekommen, um uns zu organisiren und um Geld zu schaffen, das sind Nebendinge, das sind Mittel zu dem über diese kleinen Dinge erhabenen hohen Zweck. (Großer Beifall.) Damit arbeiten wir an der Befreiung der Menschheit, an dem Fortschritt des Geistes. Deshalb hängen Kulturaufgaben und Zionismus innig zusammen. (Anhaltender Beifall.) Hüten wir uns, daß auf die Fahne der jüdischen Begeisterung nicht das goldene Kalb gezeichnet wird. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen mit geistiger Frische, erfüllt von neuem Leben und befreit von allen Schlacken, die sich im Laufe der Jahrhunderte um unseren Geist gelegt haben, in das heilige Land wandern. Wir wollen der Welt zeigen, daß es noch eine ganz andere Weltanschauung giebt als die, an der die Welt jetzt in Europa krankt. (Nicht endenwollender Beifall.) Andere Nationen holen die Erde des heiligen Landes auf Schiffen auf ihre Kirchhöfe. Wir wollen auch einen Camposanto haben, ein heiliges Lager auf dem freien Boden Palästinas als lebendige Nation. (Stürmischer Beifall und Hochrufe.) Wir sind verbrannt, zerstreut, wie Asche mit Füßen getreten worden; wir haben aber die Keime für ein neues Leben uns bewahrt. Mit diesen Keimen werden wir zur Stadt der Treue, Liebe und Ergebenheit ziehen, auf daß das Judenthum von Neuem wie der Phönix seiner Asche entsteigt. (Endlose Hoch- und Zionsrufe.)

— [Richter und Anwalt.] Daß die zartbesaitete Natur eines Richters mitunter verzögernd auf ein Prozeßverfahren wirken kann, zeigte sich unlängst bei einer Gerichtsverhandlung in London. Dem Richter Patterson warf ein Anwalt gelegentlich einer Verhandlung vor, daß er mit seinem Urtheil immer gleich bei der Hand sei, noch bevor er einen Fall ordentlich gehört habe. „Bevor Sie das nicht zurücknehmen, lasse ich Sie nicht weiter sprechen," sagte der Richter, und der auf seinen Ausspruch beharrende Anwalt mußte den Saal verlassen. Drei Wochen schmollte der Anwalt. Dann kam er wieder, da sein Klient die lange Verzögerung seiner Sache, die er nicht wieder einem neuen Anwalt übertragen könnte, nicht dulden wollte. Es entspann sich nun ein Wortgefecht zwischen Richter und Anwalt, aus dem der Richter schließlich siegreich hervorging.

— Von dem Phlegma der russischen Schutzleute erzählt ein russisches Blatt eine Anekdote, die als wahre Begebenheit gelten kann. Nach irgend einer Garnisonsstadt wurde ein neuer Gouverneur befohlen. Natürlich wurde er sofort mit Klagen über die städtische Polizei bestürmt. Unter Anderem wurde auch erwähnt, daß die Schutzleute nie da seien, wenn man sie brauche und daß sie nie auf den ersten Allarmpfiff kommen. Der Gouverneur beschloß nun, diese Angelegenheit gründlich zu untersuchen. Die Polizeiverwaltung, die Feuerwehr und die Kaserne für 100 Schutzleute befanden sich in einem Gebäude, an dessen Eingang stets ein Posten Wache hielt. Zwanzig Schritte davon entfernt stand ein Triumphbogen. Eines Tages trat im Vorbeigehen beim Polizeigebäude der Gouverneur an den Posten heran und fragte: „Kennst Du mich?" — „Jawohl, Euer Hochwohlgeboren!" — „Kennst Du auch die Instruktion?" — „Jawohl, Ew. Hochwohlgeboren!" — „Würdest Du Deinen Posten verlassen, wenn hinter dem Triumphbogen Jemand gemordet würde?" — „Niemals, Ew. Hochwohlgeboren!" — „Du bist ein braver Kerl! Was würdest Du nun thun?" — „Ich würde pfeifen, Ew. Hochwohlgeboren." — „Wozu?" — „Daß Jemand aus der Kaserne kommen soll!" — „Also gut. Nehmen wir an, jetzt wird ein Mensch hinter dem Triumphbogen gemordet. Pfeife." — Der Posten pfiff, aber resultatlos. „Pfeife immerzu," sagte der Gouverneur, „noch stärker, pfeife so stark, wie Du nur kannst." — Der Schutzmann pfiff lange und unaufhörlich, aber Niemand kam. „Nun, jetzt ist es genug," sagte das gutmüthige Stadthaupt, man hat ihn schon ermordet . . ."

— [Das letzte Opfer Schenks.] Die Unthaten des Wiener Mädchenmörders Schenk haben noch nachträglich ein Opfer gefordert. Anfang der achtziger Jahre wurde Schenk durch ein Heirathsinserat mit der hübschen jungen Bäuerin Anna Jehacz bekannt. Die Bekanntschaft war nahe daran, durch eine Heirath abgeschlossen zu werden, als Schenk verhaftet wurde. Als die Jehacz von den Unthaten ihres Verlobten erfuhr, wurde sie schwermüthig und zog sich in ihre Heimath Lackenmühl in Kärnten ganz von der großen Welt zurück. Jetzt hat sich das Mädchen in dem Wahn, daß Schenk noch lebe und es verfolge, in dem Dorfteich ertränkt.

Burg, 18. August. Seit heute Morgen wüthet ein mächtiges Feuer in unserer Stadt. Bisher sind eine Tischlerei, eine Fahrradfabrik, ein Wohnhaus, zwei Scheunen und ein Speicher vollständig niedergebrannt. Die Gebhardt'sche Dampfbrauerei nebst Wohnhaus steht in hellen Flammen.

Hamburg, 18. August. In der benachbarten Ortschaft Eddelak wurden die Frau und der Sohn des Hofbesitzers Schuldt sowie ein Dienstknecht in einem Schlammgraben auf dem Hofe leblos aufgefunden; alle drei waren erstickt. Es handelt sich um einen Unglücksfall.

Aarhus (Jütland), 18. August. Heute Nachmittag brach auf einem Holzlager in der Meilstraße Feuer aus, welches sich mit ungeheurer Heftigkeit verbreitete. Um 5 Uhr waren 18 Gebäude eingeäschert; das Feuer dauerte mit unverminderter Kraft fort. Die ganze Garnison ist zur Hülfeleistung herangezogen. Zwei Soldaten wurden durch eine umstürzende Mauer verwundet. Der Schaden wird bisher schon auf über eine Million Kronen geschätzt.

Tromsö, 18. August. Das Fangschiff „Capella" ist von Franz-Josefs-Land hier eingetroffen. Das Schiff hat die Expedition Wellmanns mitgebracht, die es auf Kap Tegethoff antraf. Es verlautet, Wellmann sei bis zum 82. Grad vorgedrungen. Ein Theilnehmer an der Expedition, Namens Bentzen, welcher allein mit einem anderen Genossen auf der Insel Wilzienland in einer Steinhütte überwinterte, ist gestorben. Im Februar zog sich Wellmann in einer Eisspalte eine Verdrehung eines Fußgelenkes zu, in Folge deren er noch an Krücken gehen muß. Die Expedition hat 103 Walrosse und 8 Bären gefangen; aber eine Spur von Andree wurde nicht gefunden. Das Schiff „Capella" nahm die Expedition am 27. Juli auf und segelte am 10. August ab. Am 6. August wurde „Stella Polare" mit der Expedition des Herzogs der Abruzzen in Broejenssund auf 80 Grad 20 Minuten Breite angetroffen. An Bord ist Alles wohl.

— [Auch ein Sammler.] Man kennt schon alle möglichen Arten von Sammlungen, solche von alten Gemälden oder Schmucksachen, von Stöcken, Tabakdosen, Kravatten, Briefmarken, Tulpenzwiebeln oder Omnibusfahrkarten, aber das Neueste ist eine Sammlung von Strohhalmen. Seit zwei Jahren folgt nämlich ein Engländer dem Prinzen von Wales überall, wo er nur kann, und sucht die Halme, die dem Prinzen zum Aufsaugen der Eisgetränke gedient haben, an sich zu bringen. Wenn er eine genügend große Menge dieser Halme, die von den hohen Lippen zerknittert worden sind, gesammelt haben wird, will er sich einen Strohhut davon machen lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. August. Bereits am 23. August wird das Herrenhaus die nächste Plenarsitzung abhalten. Die Vorlagen über die Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche stehen auf der Tagesordnung.

Wien, 19. August. Graf Goluchowski wird heute dem Grafen Bülow auf dem Semmering einen Besuch abstatten.

Die Zusammenkunft Goluchowski's mit Hohenlohe soll aufgegeben sein, da der Reichskanzler angeblich nicht mehr nach Aussee zurückkehrt.

Der Minister des Innern ertheilte den Breslauer Firmen Gebrüder Goldstein und E. Heymann, sowie der Firma H. M. Fliesbach in Glogau die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter dem Namen „Golleschaner Portland-Zement-Fabrik".

Lemberg, 19. August. Die sozialistischen Vereine „Zgoda" und „Brüderlichkeit" in Borislaw wurden von Seiten der Behörde gesperrt und deren Thüren versiegelt.

Gmunden, 19. August. Der König von Dänemark ist in Begleitung des Prinzen Johann von Schleswig-Holstein nach Kopenhagen abgereist.

Brüssel, 19. August. Der Zentralausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, folgende drei Fragen an die Regierung zu stellen: 1. Ob die Einführung des neuen Wahlgesetzes eine Kammerauflösung nach sich ziehen würde und wann diese erfolgen dürfte? 2. Ob die Verhältnißwahl auch auf die Wahl der Senatoren ausgedehnt werden solle? und 3., ob die Zahl der zu wählenden Abgeordneten und Senatoren vergrößert werden solle?

Paris, 19. August. Wie es heißt, sind die sozialistischen Minister Millerand und Baudin entschlossen, ihre Demission zu geben, falls ihre Zustimmung zu Gewaltmaßregeln gegen die verschanzten Antisemiten verlangt werden sollte. Sie erklären, es sei undenkbar, daß General Gallifet, welcher die Kommune von 1871 niederwarf, heute die Hand zur Heraufbeschwörung antisemitischer Kundgebungen reichen sollte.

Rennes, 19. August. Das Ende des Prozesses ist nicht vor dem 10. September zu erwarten.

Den wirren Reden des verhafteten Glorot ist nicht zu entnehmen, ob er von dem Attentate oder von dessen Verabredung irgend etwas aus persönlicher Wahrnehmung weiß.

Belgrad, 19. August. Die Gerichtsverhandlung gegen den Attentäter Knesevic findet, nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen, im Laufe der nächsten Woche statt. Tauschanovic und Anggeric wurden, weil ihre Schuldlosigkeit nachgewiesen, aus der Haft entlassen. Die Untersuchung in der Attentatsaffaire ergab, daß die Verschwörung die Entthronung des Hauses Obrenovics und deren Ersetzung durch das Haus Karageorgievic geplant hatte.

Pretoria, 19. August. Die Transvaalregierung erklärte, noch keine Antwort auf den englischen Vorschlag, betreffend den gemischten Ausschuß, gegeben zu haben.

Die Transvaalregierung hat auf diplomatischem Wege bei der portugiesischen Regierung gegen die Beschlagnahme der auf dem deutschen Dampfer „Reichstag" für Transvaal bestimmten Waffen protestirt.

Bombay, 19. August. Alle Soldaten des englischen Kent-Regiments, die beschuldigt sind, einen Kapitän beraubt zu haben, wurden vor ein Zivilgericht gestellt und Alle bestraft, weil sie sich geweigert, die Kameraden zu nennen, die an dem Verbrechen Theil genommen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. August. Die Sektion der Antisemiten in Nancy hat Guerin telegraphisch benachrichtigt, daß sie sich mit ihm solidarisch erklären und Repressalien nehmen werde, falls ihm etwas zustoßen sollte.

Paris, 19. August. Guerin hat seine Kapitulation abermals hinausgeschoben. Um 2 Uhr zog ein Theil der Polizei, nachdem sie vergeblich gewartet hatte, ab. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Waffenstreckung der Belagerten baldigst erfolgt. Die Regierung faßte im gestrigen Ministerrathe den Entschluß, Gewaltmaßregeln nicht anzuwenden.

Paris, 19. August. Gestern Abend erfolgte in der Rue Chabrol ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Antisemiten und der Polizei. Mehrere Personen wurden verwundet und zahlreiche verhaftet. Die gestern Abend stattgefundenen Unruhen und Zusammenstöße vor den Antisemitenlokalen scheinen darauf hinzudeuten, daß die sämtlichen Parteifreunde Guerins entschlossen sind, einen günstigen Augenblick abzuwarten, wenn die Polizei und die Munizipalgarde anderweit beschäftigt ist, um Guerin und seinen Freunden es zu ermöglichen, unbehelligt aus der Festung entweichen zu können.

Rennes, 19. August. Die letzte Nacht hat Labori gut verbracht, das Fieber hat vollständig nachgelassen.

London, 19. August. Eine Explosion schlagender Wetter hat in den Kohlengruben von Wales stattgefunden. 300 Grubenarbeiter sind durch zwei schnell auf einanderfolgende Explosionen abgesperrt. Bis jetzt sind 19 Leichen herausbefördert, man weiß nicht, wie viel Todte sich noch in den Gruben befinden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. August. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: WNW., lebhaft.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 42,00 nom.

Landmarkt.

Weizen 146,00 bis 148,00. Roggen 132,00 bis 136,00. Gerste 130,00 bis 135,00. Hafer 120,00 bis 124,00. Heu 2,00 bis 2,50. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 19. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 140,00, Weizen 145,00 bis 154,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer alter 129,00 bis 132,00, neuer 120,00 bis 125,00, Raps 205,00 bis —,—, Rübsen 204,00 bis 205,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alter 139,00, neuer 140,00, Weizen alter 154,00, neuer 151,50, Gerste 145,00, Hafer alter 129,00 bis 132,00, neuer 120,00 bis 124,50, Raps 205,00, Rübsen 205,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 134,00, Weizen 164,00, Gerste —,—, Hafer 127,00 Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 144,00 bis 148,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 136,00, Weizen 148,00, Gerste 130,00, Hafer 124,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Hafer —,—, Raps —,—, Rübsen —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 18. August.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,50, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 144,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 152,00 bis 154,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 124,00 bis 126,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 150,90 Mark, Weizen 172,65 Mark.

Liverpool: Weizen 175,60 Mark.

Odessa: Roggen 149,50 Mark, Weizen 169,45 Mark.

Riga: Roggen 149,75 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Hamburg, 18. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 10,45, per September 10,42½, per Oktober 9,75, per Dezember 9,57½, per März 9,80, per Mai 9,92½. Stetig.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — G. B. 100. Es ist bereits entschieden, daß solche Arbeiterinnen zur Krankenkasse anzumelden sind, da sie nicht als selbstständige Hausgewerbetreibende zu betrachten sind. Im Erkrankungsfalle würden Sie für die Kosten aufzukommen haben, wenn Sie die Anmeldung versäumen. — Wilh. F. Ueber das Alter der Schwäne ist schon viel Streit gewesen, aber die Gelehrten sind sich darüber auch noch nicht recht einig, man ist zwar überzeugt, daß diese Vögel ein hohes Alter erreichen, aber es steht noch nicht fest, wie hoch sich dieses Alter belaufen kann, selbst Brehm macht in seinem „Thierleben" darüber keine näheren Angaben. Die Elephanten werden bis 150 Jahre alt, in der Gefangenschaft überschreiten jedoch die meisten das Alter von 20 Jahren nur selten. Krokodile und Walfische werden gleichfalls sehr alt. — C. R. in D. 1. Auf Invalidenrente hat die Frau gesetzlich keinen Anspruch, auf Krankengeld nur dann, wenn sie einer Krankenkasse als Mitglied angehört. 2. Für Personen, welche Invaliden- oder Altersrente beziehen, tritt ein Erlöschen des Versicherungsverhältnisses nicht ein, wenn dieselben eine versicherungspflichtige Beschäftigung haben. 3. Wer bereits wegen Vergehens gegen das Eigenthum bestraft ist, kann einer Postagentur nicht vorstehen. 4. Wenden Sie sich an den Vorsitzenden der Pomm. Gastwirthe-Vereinigung, Herrn R. Dethloff-Stettin, Pölitzerstraße. — B. D. 16. Gegen Hühneraugen haben wir schon eine ganze Reihe von Mitteln unter „Praktisches für den Haushalt" angeführt, fast stets bewährt hat sich folgendes: Man mische je 5 Gramm Theer, groben braunen Zucker und Salpeter, erwärmt dieses Gemisch, streicht es dann auf feines Leder, das man in kleinen Pflästerchen auf das Hühnerauge bringt. — Th. A. Der Ihnen von der Besitzerin des Hauses unterm 30. Juni zugestellte Zettel hat gar keine rechtliche Wirkung, maßgebend ist vor Allem der Miethskontrakt und darnach kann Ihnen erst am 1. Oktober eine auf den 1. April 1900 Bezug habende Kündigung zugehen. — Fritz L. 1. Die Entfernung von Stettin bis Swinemünde beträgt genau 37 Seemeilen, von Swinemünde bis zur Nordspitze von Bornholm 86 Seemeilen. 2. Um zur Schifferprüfung für große Fahrt zugelassen zu werden, ist erforderlich a) die Zurücklegung einer auf die Zulassung als Steuermann folgenden mindestens vierundzwanzigmonatigen Fahrzeit als Steuermann auf großer Fahrt oder als Schiffer auf kleiner Fahrt, b) die Ausübung von nautischen Beobachtungen und Berechnungen während dieser Fahrzeit und die Vorlegung der hierüber während der letzteren gemachten schriftlichen Aufzeichnungen und Ausführungen. — M. H. 100. Es giebt zwei derartige Gesellschaften, nämlich die „Große Leipziger Straßenbahn", Direktoren B. Hille und O. Baumann, sowie die „Leipziger Elektrische Straßenbahn", Direktoren Regierungsbaumeister Zeise und Kaufmann Max Köhler. — A. B. C. 100. 1. Sie finden die sämtlichen Stettiner Sehenswürdigkeiten im Adreßbuch verzeichnet, auch die Zeit angegeben, in denen dieselben zum Besuch geöffnet sind. 2. Die Laternen kommen fort. 3. Bisher sind schon derartige Bedürfnißanstalten in verschiedenen Gegenden der Stadt geöffnet, so am Berliner Thor und am Bahnhof. 4. Nach unserer Ermittelung ist der Mann gelernter Schuhmacher.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 20. August.

Veränderlich, vorherrschend kühl und trübe mit Regen.

Wasserstand.

Stettin, 19. August. Im Revier 5,51 Meter. — Am 17. August: **Oder** bei Ratibor + 1,90 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,02 Meter, Unter-Pegel + 0,30 Meter, bei Frankfurt + 1,37 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,12 Meter, bei Thorn + 0,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,20 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,51 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: M. Pega [Genthin].
Verlobt: Frl. Marie Reimmann mit dem Apotheker Kurt Kücker [Stettin]. Frl. Marie Freese mit dem Kaufmann Herrn Ernst Raschke [Stettin].
Gestorben: Försterwittwe Gleich geb. Busch, 82 J. [Greifswald]. Wilhelmine Grimm, 69 J. [Pasewalk]. Königlich Baurath z. D. Carl Kielhorn, 65 J. [Posen]. Pastor em. Carl Müller, 80 J. [Greifenhagen].

Brennerei-Lehrinstitut. Gegr. 1840. Eintritt täglich. Branntweinbrenner empfohlen. **Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.**

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. Oktober d. J. einen
Lehrling.
Polzin. Carl Nietardt.

Gesucht ein besserer, zuverlässiger,
älterer Diener
für eine Vertrauensstellung in ein herrschaftliches Haus auf dem Lande in Thüringen.
Offerten mit Zeugnißabschriften unter **W. R.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Für meine Mariniranstalt in Kiel suche ich eine
tüchtige Frau,
welche mit allen Marinirarbeiten vertraut ist und die Aufsicht übernehmen kann. Reisegeld wird vergütet, auch kann der Mann Beschäftigung erhalten.
Offerten unter **C. T. 75** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein Personendampfer
f. 80 bis 100 Pers. w. zu kaufen gesucht. (*)
P. Pietrzik, Bolko b. Oppeln.

Waise, vermögend, ohne Anhang, heirathet strebsamen Herrn. Auf Wunsch sende Photographie u. Näheres **D. M.**, Berlin 9.

Gotzlow.

Heute Sonntag, den 20. August:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Gren.-Regts. Nr. 2.
Direktion: **R. Henrion**, Kgl. Musikdir.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Zum deutschen Garten
an der Hohenzollernstraße.
Heute Sonntag:
Großes Garten-Concert
Bei eintretender Dunkelheit:
Großes Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt von dem berühmten Pyrotechniker Herrn **G. Haack.**
Entree **20** Pf., wovon **15** Pf. in Zahlung genommen werden.
Berthold Pabst.

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Nur Künstler I. Ranges.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Ende 12 Uhr.
Kassenöffnung 5 Uhr. Kinder die Hälfte.
Montag: Große Specialitäten-Vorstellung.



Specialitäten-Theater.
Heute Sonntag, 4 Uhr Nachmittag:
Das neue Programm.
Kunstkräfte 1. Ranges. Decentes Familien-Programm.
Entree 20 und 40 ₰, Kinder 15 ₰.
Jeden Nachmittag bis 6¾ Uhr:
Kaffee-Concert bei freiem Entree.
Morgen Montag, Abends 7¾ Uhr:
Grosse Vorstellung und Concert.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
F. Marx, Director.

JULO.
Heute Sonntag, den 20. August:
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Gren.-Regts. Nr. 2.
Direktion: **Fr. Schultz.**
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Großes Feuerwerk u. Schlacht-Musik.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰.

Bellevue-Etablissement.
Heute Sonntag und die folgenden Tage von 4 Uhr:
Im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saal):
Gr. Extra-Doppel-Concert
der
Original Polnischen Krakowiaken-Kapelle und der Theater-Kapelle.
Entree Sonntags 30 Pfg., Wochentags 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Theaterbesucher frei.

Am 24. August unwiderruflich letzte Vorstellung.
Circus Ed. Wulff.
Sonntag, den 20. August,
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:
2 große außerordentliche Vorstellungen. 2
Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder im Alter unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Eintrittspreise.
In beiden Vorstellungen:
Das großartige romantische Ausstattungs-Schaustück
Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.
Sensationell: Der Sprung des Grafen Conrad zu Pferde von der 5 Meter hohen Böschung in die Fluth.
Außerdem reichhaltiges Programm.
Montag, den 21. August, Abends 8 Uhr:
Großer Elite-Abend
mit Aufführung von:
Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.
Billetvorverkauf im Cigarrengeschäft von **Krüger & Oberbeck**, Breitestr. 68, und an der Circuskasse.

Bellevue-Theater.
Sonntag Nachm. 3½: Kleine Preise. } **Weltstadtfieber.**
Abends 7½: Bons ungiltig. } Neu einstudirt: **Der Vogelhändler.**
Montag: Kleine Preise. } **Das Glück im Winkel.**
Röcknitz . . Dir. Leon Resemann.
Dienstag bleibt das Theater einer Vereinsfestlichkeit halber geschlossen.
In Vorbereitung: **Benefiz Hermann Picha: Eine tolle Nacht.**
Im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saal):
Täglich: **Extra-Doppel-Konzert der Original Polnischen Krakowiaken-Kapelle und der Theater-Kapelle.**
Entree Sonntags 30 ₰, Wochentags 20 ₰, Kinder 10 ₰, Theaterbesucher frei.

Elysium-Theater.
Einmalige Aufführung:
Sonntag: Bons giltig. } **Meister Balzer.**
Volksstück mit Gesang von W. von Wildenbruch.
Montag, kleine Preise: **Die Ehre.**
Graf Trast . . . . Dir. Gluth.
Dienstag: Benefiz für **Paul Mensik: Robert und Bertram.**

Concordia-Theater
Birken-Allee 7.
Heute Sonntag, d. 20. August 1899:
Mittags von 12—2 Uhr:
Großes Frühschoppen-Konzert und Vorstellung.
Auftreten von Artisten nur 1. Ranges.
Abends 6½ Uhr:
Große Familien-Vorstellung.
Unter Anderem Auftreten von
Frl. Helga Dumont,
Serpentin- und Kaleidoskop-Tänzerin mit Kopfsprung von der Decke.
Nach der Vorstellung:
Großes Vereins-Tanzkränzchen.
Morgen Montag, den 21. August 1899:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Artisten nur I. Ranges.
Nach der Vorstellung:
Grosser Sommernachts-Ball.

Hamburg, den 15. August 1899.
Neueste Nachrichten
über die Bewegungen der Dampfer der
Hamburg-Amerika Linie.

D. **„Allemannia"**, 14. August von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
" **„Andalusia"**, von Hamburg nach Ost-Asien, 14. August Quessant Creach passirt.
" **„Armenia"**, 12. August 1 Uhr Nm. in Newyork.
" **„Australia"**, 10. August von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
" **„Bethania"**, von Baltimore nach Hamburg, 12. August 6 Uhr Vm. auf der Elbe bei Brunshausen.
" **„Bolivia"**, von St. Thomas nach Hamburg, 13. August 2 Uhr Vm. in Havre.
" **„Canadia"**, von Stettin nach Newyork, 11. Aug. Dunnet Head passirt.
" **„Cheruskia"**, von Newyork nach Ost-Asien, 12. August in Port Said.
" **„Dorothea Rickmers"**, von Ostasien nach Hamburg, 14. August 2 Uhr Nm. Gibraltar passirt.
" **„Flandria"**, 12. August in Kingston.
S.D. **„Fürst Bismarck"**, von Hamburg nach Newyork, 11. August 5 Uhr 35 Min. Nm. von Cherbourg.
D. **„Galicia"**, 11. August in Neworleans.
" **„Norderney"**, von Hamburg via Havre nach West-Indien, 13. August 1 Uhr 50 Min. Nm. Cuxhaven passirt.
" **„Patria"**, 12. August 11 Uhr Vm. von Newyork nach Hamburg.
" **„Pennsylvania"**, von Hamburg nach Newyork, 14. August 3 Uhr 45 Min. Nm. von Boulogne sur Mer.
" **„Phoenicia"**, 14. August 7 Uhr Vm. in Newyork.
" **„Polaria"**, 11. August in Havanna.
" **„Polynesia"**, von Hamburg nach West-Indien, 14. August 5 Uhr Vm. in Havre.
" **„Savoia"**, 11. August in Port Said.
" **„Saxonia"**, 11. August in Hongkong.
" **„Scotia"**, von Neworleans nach Hamburg, 15. August 5 Uhr 30 Min. Vm. Dover passirt.
" **„Valencia"**, 14. August in St. Thomas.
" **„Venetia"**, 13. August in St. Thomas.

Heringsdorf, Perle der Ostsee.

Schmidt's Hotel — Hotel I. Ranges,

mitten im herrlichen Buchenwald! Sämmtliche Zimmer mit Balkon! Rauch- und Lese-Salon. Solide Preise! 2 Minuten vom Strande. Feines Terrassen- und Park-Restaurant! Diners du jour an kleinen Tischen à 1,50 und 2,00 Mk. bis zu den feinsten, werden sofort servirt.

Alle Delikatessen der Saison. Weine erster Häuser, Pilsner-Urquell (Camphausen), Münchner Pschorrbräu, Stett. Bergschloss-Bier.

Im herrlichen Park wöchentlich versch. Concerte der renommirtesten Kapellen.

Direktion Emil Wille,

früher langjähriger Leiter der ersten Badeetablissements der Nord- und Ostseebäder.

(*) # Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink- u. Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- u. Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs- u. Verdauungsorgane,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** u. der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte gratis.

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Physik.-diätet. Heilverfahren. — Schönste Lage. — Billigste Preise. — Prospekte durch die Verwaltung.
Dirig. Arzt **Dr. med. Hensel.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester 1899/1900 beginnt am 5. Oktober 1899. — Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt R. Leschke, Lehrer, Stettin, Pionierstraße Nr. 3. III.

Kopenhagen „Hotel Victoria"

Store Strandstraede 20, Ecke St. Annenplatz.

Mitte der Stadt, dicht bei Königs-Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte. Der Besitzer spricht deutsch.

J. C. Dinesen, Besitzer.

Bauschule Sternberg in Mecklenburg. 1. Baugewerk-, 2. Bahnmeister-, 3. Tiefbau- u. 4. Tischlerschule. Neues Schulhaus mit elektrischer Beleuchtung. Director Reich. (*)

400 Ctr. Eßkartoffeln

bester Qualität verkauft frei Kahn Stettin oder auch ins Haus geliefert

Dominium Ludwigshof bei Eggesin.

Für Landwirthe!

Viehsalz

empfiehlt billigst

Otto Winkel, Breitestraße 11.



auf welcher die grössten Serien der Welt von 3092 und 4285 Carambolagen hintereinander erzielt wurden, sind einzig und allein zu beziehen von

J. Neuhusen's Billardfabrik Berlin SW19.

Billards neuester Construction. Tisch-Billards. Billardrequisiten aller Art. Jeux de baraque, Meteorspiele. Spieltisch „Kosmos".
Prospecte und Kataloge gratis.

Planpläne, Wasserdichte Mietenpläne, Wagenpläne, Getreide-Säcke, Kartoffel-Säcke, Pferde-Decken, Schlaf-Decken

empfehlen in solidester Qualität zu den billigsten Preisen

Gebr. Aren,

Stettin.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Luxus-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie höchstleistungsfähigste Taschenuhren von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 M. aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, 30 bis 36 M.

Qualitäts- und Dekorations-Stücke mit Brillanten und Perlen-Ausstattungen bis zu den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präzisions-Uhren aus den berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster

Franko an Jedermann. Franko an Jedermann. Franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, **franko** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Mäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr. **Buxkin zum Anzug,** modern gemustert	für Mk.	5.70
3,00 mtr. **Cheviot zum Anzug,** blau, braun, schwarz	„ „	7.50
3,10 mtr. **Kammgarn-Cheviot zum Anzug,** blau, braun, schwarz	„ „	11.80
2,20 mtr. **Stoff zum Ueberzieher,** hell- und dunkelfarbig	„ „	7.70
2,50 mtr. **Engl. Leder zur dauerhaften Hose,** hell und dunkelfarbig	„ „	2.50
3,20 mtr. **Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug,** gute Qualität	„ „	11.20

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihr Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen **franko** in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche **franco** zugesand wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne **franko** zu Diensten.

H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

Zum **Zimmerschmuck** empfehle eine große Zahl ganz neu eingetroffener

Nippes, Figuren, Schalen, Wandteller, Wanddekorationen &c.

Genrebilder in größter Auswahl, in Cabinet- und anderen Formaten, mit und ohne Rahmen, **Glasbilder** u. s. w.

Fenstervorsätze, Haussegen, Wandsprüche &c.

R. Grassmann,

Breitestr. 41/42.



Urania-Fahrräder

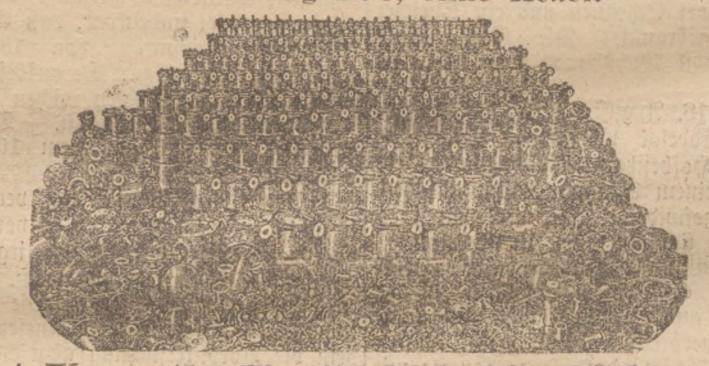
sind hochfein, dauerhaft, leicht laufend. Wiederverkäufer überall gesucht.

Tanner's Fahrradwerk, Cottbus.



Kleins Kondenstöpfe

Uebersetzung 1 : 8, ohne Hebel.



Herbst-Vorrath für 50000 bis 60000 Mark.

Maschinen- und Armaturfabrik

vorm. Klein, Schanzlin & Becker

Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.

Vertreter: **M. Ritterbrand,** Stettin, Moltkestrasse 16.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause**-Federn mit dem Fabrikstempel:

BRAUSE & Co. Iserlohn

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.

Man versuche Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Sichere Existenz mit ca. 500 Mk. Anlagekapital!

Für gebildete Person (Herr oder Dame) geeignet, sowohl als alleinige Erwerbsquelle, wie auch als Nebenbeschäftigung. Der Betrieb des regelmässigen Konsumartikels. Jedes Risiko ist ausgeschlossen. Anfragen aus Städten mit über 10,000 Einwohnern, erbeten sub **M. 1867** an **Menzel & Möller, Kiel.**

Suche per sofort oder 1./9. eine tüchtige, gewandte

Putzdirectrice,

die auch mit Landgenre vertraut ist, bei gänzlich fr. Station. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. erbittet (*)

S. Leiser,

Waarenhaus **Greifenberg i. Pomm.**

Vertreter gesucht

f. e. **I. Hamburg. Cigarr.-F.** b. Restaur. u. Krämern. Hohe **Provis.** u. ev. **Fixum.** Bew. u. B. 5375 a. H. Eisler, Hamburg.

Tüchtiger repräsentabler Vertreter,

welcher bei Grossisten gut eingeführt ist, wird von einer neu errichteten größeren mech. Weberei (baumwollener Konfektionsstoffe) unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.

Offerten sub **„Weberei"** befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Günstige Pension.

In meinem Hause findet noch ein zweites junges Mädchen liebevollste Aufnahme zur allseitigen Ausbildung (Klavier, Gesang) und Gesellschaft meiner Töchter für **monatlich 50 M.** Vorzügliche Empfehlungen. Offerten an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **F. K. 50.**

Süddeutsche **Kleiderfabrik** sucht

Lagerist.

Off. sub **N. A.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Provinz-Reisende,

auch **Agenten,** welche **Tanzsaalbesitzer** besuchen, können **lohnenden** Artikel (Muster ca. 100 Gr.) für **besteingeführte und renommirte** Fabrik mitnehmen. Gefl. Offerten an **Aug. Schweingruber, Berlin N.,** Chorinerstr. 81. (*)

Berliner Börse

vom 18. August 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,40
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,50
"	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,445 G
20-Francs-Stücke	16,225
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische "	81,15
Englische "	20,45 G
Französische "	81,05
Holländische "	168,70
Oesterr. "	169,85
Russische "	216,15
" Zollcoupons	324,40 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,30
" " "	3½	99,30
" " "	3	89,20
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	99,40 B
" " "	3½	99,70 G
" " "	3	89,20
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	98,00 B
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	95,70 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,60
Pommersche "	3½	95,60
Posener "	3½	94,50
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	96,00
" " Ser. 18	3½	94,00 G
" " " 19	3½	97,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	96,30
Westpr. "	3½	95,00
Berliner Pfandbriefe	5	119,25 G
" "	4½	110,90 G
" "	4	109,00 G
" "	3½	97,00 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	97,50
" "	3	86,50
Kur- u. Neum. neue "	3½	95,75 G
Ostpreußische "	3½	95,80 G
" "	3	85,20 B
Pommersche "	3½	96,75
" "	3	86,50 G
Posensche 6—10 "	4	101,10 G
Serie C. "	3½	96,10
" "	3	—,—
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,75 G
" "	3	85,40
Schlesische, alte.	3½	96,10 B
A. C. D. "	3½	96,10 B
" "	3	85,20 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 B
" "	3½	96,10 B
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,80 B
" "	3½	96,40 B
" "	3	—,—
Westpr. ritterschaftl. I. "	3½	96,10 G
" " "	3	85,50
Hannov. Rentenbriefe	4	101,10 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 G
" "	3½	95,75 G
Pommersche "	4	101,10 G
" "	3½	95,25 G
Posensche "	4	101,60 G
" "	3½	95,25 G
Preußische "	4	101,00 B
" "	3½	95,25 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,10 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	101,10 G
Schlesische "	4	101,00 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,10 G
" "	3½	95,30 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
" "	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,70
Augsburger	—	25,00
Bad. Präm.-Anl.	4	141,90
Bayer "	4	166,25
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,50
Lübecker " "	3½	135,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,00 G

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	87,10
" innere	4½	74,75
Barletta Loose	—	25,00 G
Bukarest Stadt	4½	98,20 G
Buenos-Aires Gold	4½	77,40
" Stadt	6	43,20 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	85,10 G
Chinesische "	5½	102,75 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,70 G
" 1898 "	4½	82,80
Finnländ. Loose	—	63,80
Griechen m. Cp.	5	41,80 G
" Mon.	4	50,20 G
" (Pir. Lar.)	5	41,25 G
Italien. Rente	4	93,00
Lissabon. Stadt	4	67,25 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,40
" Eisb.-Obl.	5	100,40
Oester. Gold-Rente	4	100,20
" Papier- "	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	99,80 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	143,60 G
" 1864er L.	—	331,75
Portug. Staats-Anl.	4½	36,60 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	89,30
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,60 G
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	291,75
" " " 1866	5	257,25
" Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,80 G
" amort. St.	4	60,60 G
Spanier	4	60,10 G
Türk. Admin.	5	99,40
" 400 Frcs.-L.	—	125,50 B
Ungar. Gold-Rente	4	99,20 G
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	84,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	93,40 G
" " 14	3½	93,40 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	101,00 G
" unk. 1900 10	3½	93,40 G
" " 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,00
" " " " II.	3½	109,25 B
" " Pfandbr.	3½	95,30 G
" " "	4	102,00 B
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,40 G
" "	4	100,10 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,00
" " "	3½	94,75
Hannov. Bderd.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
" " "	3½	95,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 G
" Präm. Pf.	4	135,60 B
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	96,50 G
" "	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
" " " 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	102,50 G
" "	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,50 G
" "	4½	111,50 G
" " 9	4½	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	94,10 G
" " 1909	4	102,00 G
" " Com.	3½	94,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" " "	3½	95,75 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,70 G
Sächsische	3½	97,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,00 G
" "	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,30 G
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	139,00 B
Bröltaler	—,—
Crefelder	108,50 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	62,10 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	156,80 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	83,10
Ostpr. Südbahn	90,30 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	100,00 B
Dortmund G. Ensch.	175,80
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	142,00 G
Allgem. Deutsche	141,00 G
" Loc. u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfeld	239,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,00 G
Braunschweig	150,25 G
Breslau Electr.	196,10 B
" Straßenbahn	315,75 B
Electr. Hochbahn	120,10 G
Gr. Berliner Straßenb.	292,00 G
Hamburger "	186,00 G
Magdeburger "	180,00 G
Stettiner "	158,75 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,20 G
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,00 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,00 G
Breslauer Rhederei	145,50 G
Chinesische Küstenfahrer	73,80 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,80 G
Hansa, Dampf.	166,90 B
Kette, Dampf-Elbschifff.	79,00 G
Nordd. Lloyd	121,10
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,00 G
Bergisch-Märkische	159,00 G
Berliner Bank	118,50 G
" Handels-Ges.	169,75
Braunschw. Bank	117,60 G
Breslauer Diskont	120,00 B
Chemnitzer Bank-Verein	115,90 G
Comm. und Diskont	121,40 G
Danziger Privatbank	135,75
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,50
" Genossenschaft	117,00 G
Disconto-Comm.	195,10
Gothaer Grundkred.	129,10 G
Hamb. Hyp.-Bank	152,60 G
Hannoversche	130,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	106,00 G
Königsberger V.-B.	114,60 G
Leipziger Bank	181,50 G
" Credit	199,75 G
Magdeburger Bk.-V.	123,60 G
" Privatb.	114,75 G
Mecklenburger Bank 40	119,00 G
" Hypothek.	187,40 G
" Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	131,50 G
Mitteld. Bodencr.	108,75 G
" Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	145,25
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
" Grundkredit	96,25 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,80 G
Pr. Central-Bod.	165,90
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	155,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	139,50 G
Westdeutsche Bank	132,25 G
" Bodencred.	112,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	125,75
Bockbrauerei	189,10 G
Böhm. Brauhaus	235,00 G
Patzenhofer	259,25 G
Pfefferberg	256,00 G
Schöneberg Sch.	200,25
Schultheiß	269,00 G
Bochumer	228,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	146,30
Allgem. Berl. Omnibus	238,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	266,00 G
Aluminium-Industrie	161,00 B
Anglo-Ct.-Guano	111,40 G
Anhalt. Kohlenwerke	109,25 B
Berl. Elektricitäts-W.	223,00 G
" Packetfahrt	368,50 G
Berzelius Bergwerk	139,75
Bielefeld, Masch.	312,50 G
Bismarckhütte	330,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	264,25 G
Bonifacius	158,90
Braunschw. Kohl.	148,00 G
Bredower Zuckerfabrik	71,10 G
Chem. Fabrik Buckau	87,10 G
Concordia, Bergbau	322,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
" Metallpatron.	308,00 G
" Spiegelglas	148,00 G
" Steinzeug	337,50 G
Donnersmark-Hütte	226,60 G
Dortmund Union C.	132,70 B
Dynamite Trust	163,30 G
Egest. Salzwerke	150,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	125,20 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	165,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	272,00 G
" Maschin. conv.	210,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	169,50 G
Hannov. Bau-St.-B.	123,25 G
Hannov. Masch. St.	384,00 G
Hibernia	213,25 G
Hirschberg Leder	152,75 G
" Maschin.	121,50 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	14,50 G
Hoffmann, Stärke	176,00 G
Hoffmann. Waggonf.	270,00 G
Ilse, Bergw.	148,50 G
Kölner Bergwerk	350,50 G
König Wilhelm conv.	284,25 G
" " St.-Pr.	337,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	264,00
L. Löwe u. Co.	424,00 G
Magdeb. Allg. Gas	123,75 B
" Baubank	110,50 G
" Bergwerk	438,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	137,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,25 G
Norddeutsche Eisenw.	92,25 G
" Gummi	102,00 G
" Jute-Sp.	112,00 G
Nordstern, Kohle	238,25 G
Oberschles. Cham.	179,25 G
" Eisenb.-Bedarf	132,60 G
" Eisen-Industrie	184,25 G
" Kokswerke	174,40 G
" Portl.-Cement	203,00 G
Oppeln. Cement	203,50 G
Osnabrücker Kupfer	90,00 G
Phönix, Bergwerk	189,70 B
Posener Spritfabrik	179,10 G
Rhein-Nassau	245,25 G
" Metallw.	226,00 B
" Stahlwerke	240,00 G
" Industrie	316,00 G
" Westf. Kalk.	131,50 G
Sächsische Guß.	—,—
" Webstuhl-F.	237,75 B
Schles. Bergw. Zink	344,75
" Gasgesellschaft	149,25 G
" Kohlenwerke	50,60 G
" Lein. Kramsta	160,75 G
" Portl. Cement	257,00 G
Siemens u. Halske	184,00 G
Stettin Bred. Portl.	223,25 G
" Cham.	414,75
" Elektr.-Werke	155,50 B
" Vulkan B.	240,25 G
" " St.-Pr.	240,60 G
Stoewer, Nähmaschin.	140,00 G
Stolberger Zink	119,00 G
" St.-Pr.	182,25 G
Strals. Spielkarten	126,00 B
Union Chem. Fabrik	181,25 G
Union Electric.	169,50 G
Victoria Fahrrad	102,00 G